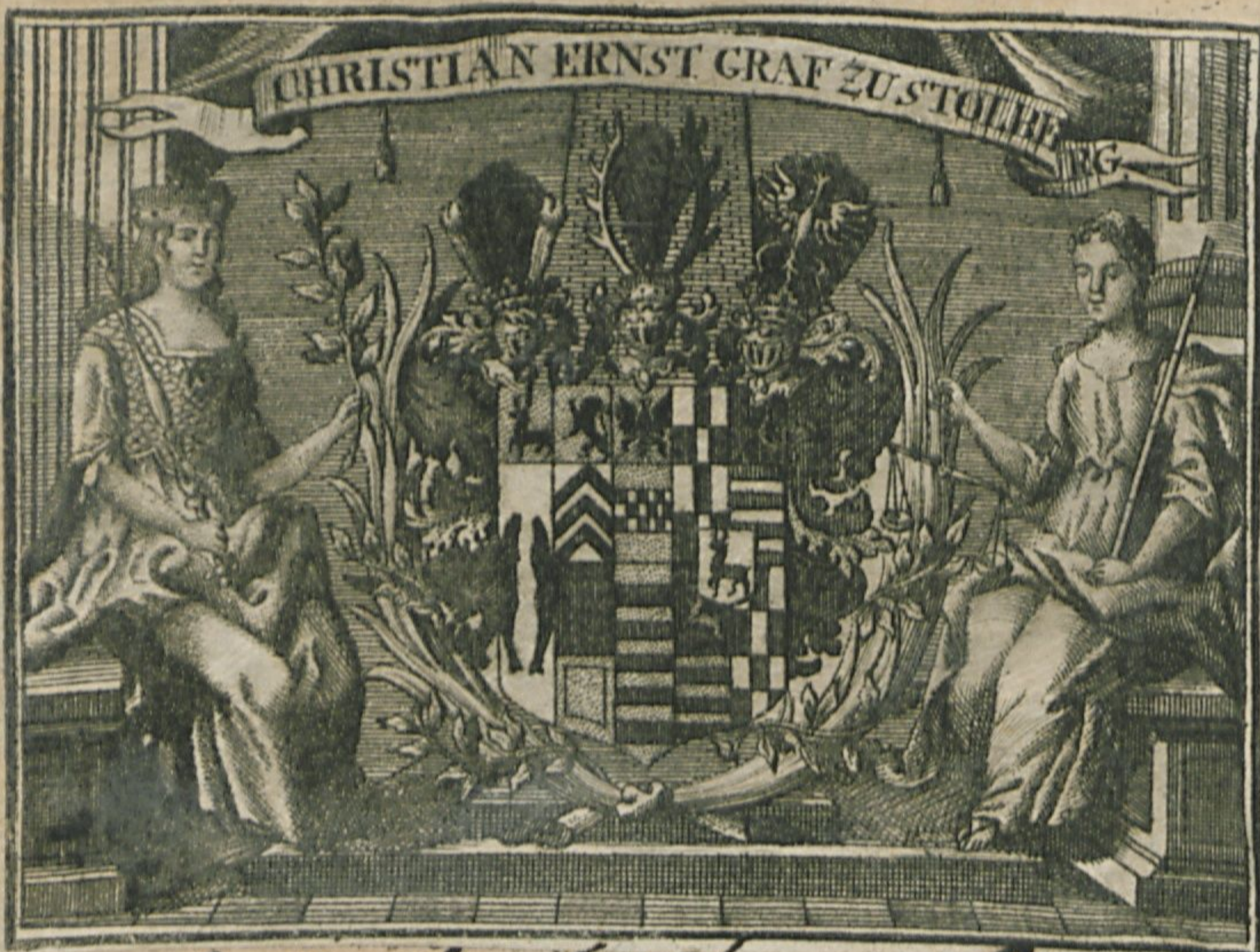


AB
155446





1. D. Mart. Lutheri Saunt
Articul der christlichen
glaubens, Wittenberg 1559
2. Waldner s. Wolfgang Br.
weist vom jüngsten tag. Re.
genpurg 1567.
4. ————— Enchiridion von
der christlichen auferstung
1566.
3. Lach Kern s. Jac. vom jüngsten
tag. 1566.
5. Rauscher s. M. Hieron. Br.
driff die fromme Geyßten
nist by der Messe s. zu Köln 1566.

5.
Starcke bewe-

sung auß Gottes wort / das

die fromen Christen / welchen die
Göttlich warheit offenbart / mit gu-
ten gewissen / weder bey der Papi-
stischen Mess gegenwertig sein /
noch das Sacrament darun-
ter empfangen können.

**Das auch weder die Christ-
liche Obrigkeit noch Kirchendi-**

ner / die frembden Leut / so auß dem Bapst-
stumb sind / von der Predig vnd Sac-
ramenten abhalten können.

**Sampt gründlicher widerlegung
der Weltweisen. Gegenwurff.**

Durch

M. Hieronymum Rauscher / Pfalzgräf-

fischen Hoffprediger zu Neuburg an der
Thonaw / kurz vor seinem end gestellt.

Luce 24.

Bleib bey uns HERR / dann es wil Abende
werden / Vnd der Tag hat sich geneigt.

Anno, M. D. LXXVI.

Dem Edlen

vnd wolgebornen Herrn

Herz Iulio Grauen zu

Salm/ etc. Meinen

Gnedigen Herrn.

SArhafftige erkant-
nus Göttliches wesens
vnd willens sampt einer
offentlichen bekandtnus

seines allein seligmachende worts
wüntsich ich L. G. von hertzen.

Gnediger Herr/ Es sind ein zeyt-
lang viel frommer Christen/ hin
vnd wider auff den Landtügen/ in
sonderheit von irer Oberkeit/ so
sich Catholisch rühmen/ vnd doch
nie gelernet haben/ auch nicht wis-
sen was warhafftig Catholisch
sey. Vertröst/ Also wöll man jnen

A ij das

das Hochwirdig Sacrament des
Leibs vnd Bluts Christi/nach der
Einsatzung Christi vergönnen vñ
räichen lassen. damit daß die from-
men Leut lustig gemacht/das sie
zu allen Schatzungen/Steur vnd
Beschwerten gar willig/bey sich
selbs bedacht/wann sie diß haben
möchten/so wolten sie thun alles
was in möglich were. Was ge-
schicht aber? Wann sie verwilligt
was man von jnen begert/so bleibet
es eben wie es zuvor gewesen/
Verfügen sich nun die arme leut an
andere ort. da sie das Hochwirdig
Abendmal nach der einsatzung
Christi habē mögen/so schilt man
sie vngehorsā/auffrührisch/verriagt
sie/wirfft sie in die Thurn/vnd ge-
het auffß Tyrannisch mit in vmb
wil sie also mit gewalt zu der Bas-
alischen Papistichē Mess/vñ zu
empfangung einerley gestalt dieses
Sacras

Sacraments zwingen / wenn nun
die armen Leut jr Oberherrn jres
zufagens erinnern / so macht man
denn jnen ein blawen dunst für die
augen / sagt man hats also nicht
gemeint / man habe gehofft / man
wöls vom Concilio also erlangen
aber dasselbig wöls nicht erlauben
man empfanges dann von einem
geschmirtē Pfaffen vnter der Mes-
se / vnd approbir gleich wol die
Mess vnter einerley gestalt. Da wer-
den die froisien Christen abermal
jre gemacht / etlich gedencden sie
wollens ehe gar gerathen / dann
auff diese weiß von diesen Gottlos-
sen Pfaffen entpfangen. Etliche
aber stehen in zweifel was sie thun
sollen / wollen sich behelffen mit
dem exempel Naeman des Heupt-
mans in Syrien / der dem warhaf-
tigen Gott dienet / im Abgöttisch-
en Tempel Rimmon / vnd seinem

A iij König

König zu gefallen hinein gieng/
2. Regum 5.

Dieweil ich aber von etlichen
frommen Christen / vmb raths ge
fragt / von dieser vnd der nachfol
genden fragen wegen / so hab ich
mein bedencken inen in diser hand
lung nicht sollen noch wollen ab
schlagen vnd damit sich auch ans
dere fromme Christen solches zus
gebrauchen hetten / in druck verfer
tigt / vnd auß besondern ursachs
en in ewren Gnaden Namen Pub
liciren vnd außgeben lassen. Thu
hiemit Ewr Gnaden vnd alle der
selbigen zugehörige / in schutz des
Allmechtigen Gottes beuelhen /
Datum Neuburg an der Elbona
Jm 1564.

L. S.

Vnterthener

M. Hieronymus Kauscher
Hoffprediger daselbst.

Das erst theil dieses Büchleins.

Das kein frommer Christ
dem die Göttlich warheit
bewust / mit gutē gewissen
bey der Papistischen Mess
gegenwertig könne sein.

Es sich yemand in der Welt
sein wenig vmbficht und be-
tracht mit fleiß / wie sich die men-
schen in allen Stenden verhal-
ten / So wirdt man befinden /
das tausent mal mehr fleiß auff
das zeitlich / das selbig entweder
zu bekommen / oder zu erhalten.

A iij an



angewendt wirdt dann auff das
Himlisch/dann die Kinder diser
Welt sind klüger denn die Kinder
des Viechts in irer art. Vnd ist
das noch das erst daran / das
sich die Menschen den Heiligen
Geist/weder straffen noch regie-
ren wöllen lassen / wie es vor der
Sündflut auch geschach/sonder
ein yeder lest in seine gedancken
gefallen/vnd beschönet vnd ver-
teidingt dieselbigen/wie yezund
von etlichen geschicht/so der zeit-
lichen genieß halben/vnd damit
sie alles Creutz oberhoben mögē
sein / mit aller reuerentz bey der
Papistischen Mess stehen/ so sie
doch wissen dß dieselbig ein grew-
el vor Got ist/wollen nichts deste
weniger

weniger frumb vnd heilig sein/
gedencken in irem herzen / Gott
sol es mit mercken noch anden an
iuen / vnd im die vrsach / so sie zu
irer beschönung fürwenden / ge-
fallen lassen. Aber solche sollen
alzumal wissen / das Got der al-
mechtig solche Heuchleren an ih-
nen / wo sie darin verharren / mit
zeitlicher vnd ewiger straff heim-
suchen wird. Auff das aber disen
allen geholffen / vñ von irem fals-
schen wohn gebracht möchtē wer-
den / so wil ich etliche wichtige vrs-
sachen auß Gotes wort einführen
dar aus sie sehen sollen / das sie
vnrecht thun vnd hefftiglich sün-
digen. Gott gebe sein gnad / das
sich yederman dadurch besser.

A v Die



Die Erst vrsach/ Darumb
ein Christ die Papistischen
Messe fliehen sol.

Die Erst
tafel Mo:
si.

Die Summa der ersten drey
Den Gebott/darinn vns Gott
der Allmechtig anzeigen lest/wie
wir vns Menschen gegen im als
vnserm Gott / Schöpffer vnd
Erlöser halten sollen/ Steht dar
inn wie Christus der Herz selbs
zeugt/ Du solt GOTT deinen
Herrn lieben/von ganzem Herz
ken/von ganzer Seel/von ganz
hem Gemüt / vnd auß allen
Krefftten. Nun bedencck ein Christ
mit fleiß/was inn der Papisti
schen Messe gehandelt wird. Erst
lich ist die Messe durchaus ein
Mensch

Menschensatzung / So keinen
grund in der Heiligen Göttliche
Schrift hat / vnd allein der
Bauchfühalben erdacht / Mat
thei 15. Mar:7. Davon Gott
im Propheten Esa:29. spricht /
Vergeblich dienen sie mir mit
Menschen Geboten / Darnach
wird das Testament vñ der letz
te Will des H E X X N / durch
aus verkert / Christus wirdt von
ihnen Gott seinem Himlischen
Vatter auffgeopffert für die Le
bendigen vnd die Todten / so er
doch ein mal durch sein eigē blut
inn das Heilthumb gegangen
ist / vnd hat vns ein ewige Erlö
sung erworben. Heb:9. Zum drit
ten / So wird diese Ehr / so Gott
allein

I.

Die Mess
ein Men
schen Saz
zung.

II.

Christi Tes
tament ver
kert.

III.

Gott selb
Ehr genos
men.

allein gebürt/ als der vns auß al
ler noth Zeytlich vnd Geistlich
helffen kan vnd wil/ den verstor
benen Heiligen zugeschrieben.
Welcher kan nun/ so Gott von
herzen liebt bey solcher grewli
cher Gottslesterung sein/ die an
hören? Ist doch ein jeglicher Die
ner Christi schuldig/ das er bey
diesem nicht sein sol noch gemeins
schafft haben/ so seinen Herrn le
stern vnd schmehē/ oder diese ehz
so seinem Fürsten allein gebürt/
seinen Thaten zuschreiben wöl
len/ Ja er ist schuldig denselbigen
zuverteidigen/ auff was Mittel
vnd Weißer kan/ viel mehr soll
ein Christ weichen von diesen
Gottslethern inn der Mess/ So
die

die einfakūz Christi endert/vñ
die eh: so Got allein gebürt / Den
verstorbenen Heiligen zulegen /
Kompt er aber on alles gefehr
darzu / so solt er billich solliche
Gottblesterung widersprechen /
vnd die Eh: seines Gottes vnd
Herrn retten / Den Got spricht:
Esai. 42. Ich wil mein eh: fet-
nem andern geben / noch meinen
rhum den Götzen.

Die Ander Ursach.

Welcher Mensch nun gewisz
weis vnd versthet / das die
Papistisch Mess vnrecht ist / vnd
das die oberzeltē Gottblesterung
darinn begangen werden / vnd
nichts

Das man
nicht heuz
eheln.



nichts desto weniger bey solcher
Papistischen Mess gegenwertig
ist / er wende gleich vrsach für
was er wöll / der ist ein rechter na
türlicher Heuchler / denn er darf
mit seinem glauben nit heraus /
vnd durch sein stillschweigen vnd
gegenwert / approbirter dē greu
el der Mess / Er hat kein Hocht
zeitlich Kleid an / Math. 2 2. Da
rumb werden im Hent vnd Füß
gebunden / vnd ins Finsternuß
hinauß geworffen. Was aber
Christus solchen Heuchlern dro
et / ist im 23. Capitel Matthei zu
sehen / da er sie neinet Schlangē
vnd Ottergezücht / so der Hells
schen verdammus nit enttrinnen
werden. Also strafft Paulus die
Heuch

Heuchleren Petri öffentlich / Gal.
lat. 2. Und zeucht die vrsach an /
auff das die warheit des Euan-
gelij bestünd.

Die dritt vrsach.

Im dritten sollē wir die auß-
drücklichen verbot Gotes hö-
ren / so vns verbieten bey dieser
vnd gleicher Abgötterey vnd
Gottslesterung nicht zu sein.

Vnd erstlich spricht also der
Apostel Paulus 1. Corinth. 10.
Flihet von dem Götzendienst /
er heist vns nicht dabey sein / son-
dern dauon fliehen / als von ei-
nem schedlichen ding vnser Seel
Vnd zeigt darzu vrsach an / die
zeitlich

Das man
gözedienst
fliehen.

zeitlich strafft/ damit Gott diesel-
bigen strafft/ Vnd zu den Gal-
latern am 5. die ewig strafft/ da-
er spricht : Ich hab euch zuvor
gesagt / vnd sage es noch zuvor/
das die so solches thun / werden
das Reich Gottes nicht ererben.
2. Thess. 3. Gebet der Apostel
im Namen vnser Herrn Ihesu
Christi/ Wir sollen vns entziehen
von allen denen/ die vnordenlich
vñ nit nach der sagung die man
von im empfangen hab. Wand-
len/ Wie dan alle Kirchendienst
im Papsthumb ein vnordnung
sind/ vnd nicht nach der Aposto-
lischen sagung gericht / sondern
auff die Decreta vnd Canones
der Ppft. Apocalip: 18. Heist
Gott

Gott sein Volck / von diesen Ab-
göttischen orten heraus gehn /
Zeigt daneben die vrsach an / auf
das sie irer sünd mit theilhaftig
werden / vnd etwas empfangen
von iren plagen / Dann jr sünde
räiche bis an den Himmel / vnd
der Herr gedencck an iren freuel.
Allhie wird außdrücklich gemelt
das Gott nicht allein dise / so Ab-
götterey treyben / wie die Papi-
sten mit ihrer Opffermess thun /
straffen wölle / sonder auch alle /
die sich solcher Abgötterey vnd
Sünden theilhaftig machen / so
doben sind / sie sollen auch etwas
empfangen von der plag vnd
straff / so Gott vber die Gotlosen
gehn wirdt lassen / darumb sagt
V vnd

vnd vermanet die Stimm vom
Himmel/ das Volck Gottes sol her-
aus gehen/ nicht dabey sein/ bey
Gottes straff vnd vngnad Esa.
52. Vermanet Got dergleichen
vnd spricht: Weichet weichet/ zi-
het auß von dannen vnd rüret
kein vnreins an/ gehet auß vnd
reinigt euch 2c. Welches im eben
im diesem fall der Apostel nutz
macht/ 2. Corinth. 6. Darumb
gehet auß von inen/ vnd sondert
euch ab/ so wil ich euch annemen
vnd ewer Vater sein/ vnd jr solt
meine Söhne vnd Töchter sein/
spricht der Allmechtig Gott. Es
solt ja billich diese ernstliche ver-
manung ein Christen bewegen/
d̄er der papistische Mess müßig
stünd

stünd vnd nit also für ein geringe
sünd hielt bey solcher Abgöterey
vñ Gottblesierung zu sein/als ie
vil vnter den weltweisen meinen.

Die Vierde vrsach.

Zum vierden sol vns dauon
abhalten/das Gott dadurch
erstlich bewegt wirdt/ die Gnad
vnd gaben so er vns gegeben/wi-
derumb von vns zu nemen/dann
Gott der Allmechtig als ein ge-
trewer Hausvatter so seine Güt-
ter vnd Gaben/vnter vns arme
Menschen auftheilet/wil gar nit
das wir dieselbigē begrabē oder
verbergē sollen/sonder wir sollen
damit handeln vñ wuchern / wo
aber dasselbig vō vns nit geschicht

Das Got
sein Gnad
vnd Gabē
nit wider
entzhe.

B ij so



so wil er widerumb von vns ne-
men den Centner so er vns geben
vnd diesen geben so zehen Cent-
ner hat/ Vnd solchen vnnützen
Knecht inns Finsternuß hinaus
werffen lassen/ da sein wird Heu-
len vñ Zentklappen/ Math. 25.
Wir haben in diesem fall ein er-
schrocklich Exempel am König
Saul/ Was für ein herrliche per-
son war derselbig? Vnd wie mit
viel Gaben vnd Tugenden von
Gott gezieret? Auch von Gott
zum König vber Israel erwelet.
Aber do er seine Gaben mißbrau-
chet/ hoffertig vnd stolz wird mit
seinem Herzen/ Den ernstlichen
beuelch Gottes wider die Ama-
lekiter nit außricht/ sonder nach
seiner

seiner weißheit vnd verstand mo-
derirt/ da wird er vom H&E Krn
verworfen / vnd der böse Geist
kompt ober in/ verdirbt also lech-
lich an Leib vnd Seel/ Derglei-
chen wird allen denen widerfarē
so Got kennen vnd seinen willen
wissen/ vnd gleichwol entweder
auß menschlicher forcht oder zeit-
lichen genieß halben bey der Pa-
pistischen Mess gegenwertig sein
vñ iren glauben durch die offent-
lichen bekantnus nit sehen dürf-
fen lassen. Von solchē wird Got
seine gaben widerumb nemen /
vnd seinen Weinberg andern
Weingertnern außthun / die im
sein frucht geben zu rechter zeit/
Vnd dagegen diese schendliche

B iij

Böß

Böſwicht vmbbringen / Math.
21. Wie dan ſolchen Heuchlern
auch Gott drohet / Amos 8. Er
wölt einen ſolchen Hunger vnd
durst nach dem Göttlichen wort
vater ſie ſchicken / das ſie hin vnd
her von einem Meer zu dem an
dern lauffen vnd daſſelbige ſuch
en / vnd doch nit finden werden.
Vnd iſt zubeforgen / es widerfar
ſolchen leuten letztlich / wie Chri
ſtus Luc 11. davon redet / Das
der vnſauber Geiſt / ſo durch die
erkentnus Gotes vnd ſeines Gött
lichen worts vō inen außgefarn /
wider vmbkere in ſolches hauß /
vnd neme zu ſich noch ſiben Gei
ſter / die erger ſind denn er / vnd
werd darnach mit ſolchem men
ſchen

schen vil erger denn vorhin. Dar
nach wil Gott auch mit der ewi-
gen straff hinter in sein/ sie sollen
von dem Reich Gottes außge-
stossen werden/ Matth. 8. Sein
Abendmal nicht schmecken/ Lu-
ce 14. Sie sollen auff die lincken
seyten vnter die Böck gestellt wer-
den. Matth. 25.

Die fünfft vrsach.

Im fünfften sagt der HERR
Christus mit klaren worten/
Luce 11. Wer nit mit mir ist/ der
ist wider mich/ Wer nit mit mir
samlet der zerstreuet. Nu sind al-
le die so bey der Papistische Mess
gegenwertig sind nicht mit Chri-
sto/ sie samlen auch nit mit ime/

B iij denn

Das reich
Christi nie
verkleinere

dem sein Reich wird dardurch
mit gemehret/ Sondern sie betrü-
ben die armen Christen/ vnd ge-
ben greuliche ergernuß/ zerstreu-
en nur/ also das ihnen viel besser
were/ das ein Mühlstein würd an
ihren halß gehenckt/ vnd sie wür-
den erseufft im Meer da es am
tieffesten ist. Wehe/ Wehe ihnen
diser Ergernuß halben/ Mat-
thai 18. Sie lassen sich wol ge-
duncken es sol sich niemandts an
ihnen billich ergern/ Ja wenn an-
der Christen auch so sicher vnd
leichtfertig weren als sie / so mö-
chte es villeicht sein/ Aber wo ein
Christlicher eyuer ist / da kan es
on ergernus nicht abgehn. We-
he aber dem Menschen / durch
welchen

Ergernuß
fliehen.

welchen ergermuß kompt / Ja
es drohet der HERR Christus an
diseim ort solchen ergerlichen per
sonen das hellisch fiewr darzu.

Die Sechst vrsach.

IIm Sechsten / Der Apostel
Paulus verbeut Ephe: 4. vn
ter andern den glaubigen Chri
sten das faul geschweiz / vnd for
dert von ihnen das sie allein das
reden sollen das nützlich ist / zur
besserung das not thut / das hold
selig zu hören ist / auff das sie nit
betrüben den heyligen Geist / da
mit sie versigelt sind auf den tag
der Erlösung. Wie kan dan ein
glaubiger Christ bey der Papi
stischen

Alles vns
nützlich faul
geschweiz
meiden.

B v

stischen



frischen Meß stehen oder sein/da
mit allein faul geschwek/ vnnütze
rede/ so nicht zur besserung/ son-
dern zum abfal vnd Abgötteren
dienengebraucht werdē/ die auch
weder von nöthen zur seligkeit/
noch holdselig sind/ sonder allein
zum verderben füren/ solt durch
dieses nicht auch der heilig Geist
in vns betrübt werden? Ja frey-
lich/ Wenn aber der heilig Geist
durch solches beysein der Papisti-
schen Meß betrübt wirdt/ was
wird folgen? Dieses/ Das ihu
Gott von vns nemen wird/ wei-
chet er aber vō vns/ so haben wir
gewiß ahn seiner stat den bösen
Geist/ der vns zu allen Sünden
reizen vnd treiben wirt/ bis wir
zu

zu letzt an Leib vnd Seel ver-
derben werden.

Die siebende vrsach.

Zum Siebenden / so wissen
wir was die Papisten ihrer
Miß zuschreiben. Erstlich das
dadurch den lebendigen vnd tod-
ten geholffen sol werden / das die
Seele dardurch auß dem Feg-
feyr (da doch keines ist) erlöset /
die Gaben des heiligen Geists er-
langt. Frid / gesundheit / narung
vnd was wir zu diesem zeitlichen
Leben bedürffen zu wegen ge-
bracht. Item das dardurch die
Sünde vergeben / der Gewalt
des Teuffels gewehrt / Pestilenz

Ums der
grewliche
Lesterung
willen / die
Christo an-
gethan.

lenk vñ andern Franckheiten ges-
steurt/ Krieg vnd theurung ver-
trieben sollen werden. Ja sie ha-
bens wider alles vnglück/ Leibs
vnd der Seel gebraucht/ Wer
kan nun mit gutem gewissen bey
solcher Gottslesterung sein/ ohn
verletzung sein vnd ander leut.

Die acht vrsach.

Umß der
ehr Gottes
willen.

IUm achten spricht Gott der
Allmechtig/ 1. Samuelis 2.
Wer mich ehrt den wil ich wider
ehren/ vnd wer mich veracht den
wil ich wider verachten. Nun ste-
het Gottes ehr darinnen/ das man
in Lieb vnd sein Wort halt/ Wie
Christus zeugt Ioan: 14. Wer
mich

es
r
as
ob
er
en
n

r
.
r
1
e
t
e
e
y

mich liebt/ der wirdt mein wort
halten/ vnd mein Vater wird in
lieben/ vnd wir werden zu im ko-
men vnd wohnung bey im machē.
Da hörē wir die grossen verheiss-
ung Gottes / so allen denen wi-
derfaren sol/ so in ehren/ vnd nach
seinem beuelch vnd geboten han-
deln. Nemlich/ das er dieselbi-
gen nicht allein zeitlich/ sondern
ewigklich widerumb ehren wil.
Ja die ganze Gottheit wil in sol-
chen menschen wonen. Wo aber
diese wonet / da ist kein mangel/
weder an zeitlichen noch ewigen
Gütern/ da muß alles vbel wei-
chen / wie auch Paulus zeugt /
1. Corinth: 2. Es hab kein aug
gesehen vnd kein ohr gehört / sey
auch

auch in keines Menschen Herz
gekomen/die herrligkeit so Gott
bereit hat denen so in lieben/wel
ches alles uns Christen bewegen
solt/das wir uns von dem Papi
stischen grewel/damit Gott der
Allmechtig verunehrt / vnd die
einsatzung Christi nit gehalten
wirt/offentlich absondern soltē/
vnd bey dem grewl irer Meß nit
gegenwertig sein.

Die neundte vrsach.

Umß des
Heiligen
Bunds uns
ser Tauff
wissen/so
wir glost.

Im Neundten wissen wir
Lauch wol/wie wir Got dem
Allmechtigen inn der Heiligen
Tauff obligirt sind. Nemlich/
das wir dem Teuffel / Allen sey
nen Wercken vnd Wesen wider
sagt

sagt haben. Nu ist die Papistisch
Niesz/es haltē gleich die Papistē
darauf was sie wollen/ein werck
des Teufels/den es wird alda d̄z
brot vñ der wein geopfert für die
Lebendigen vnd die todten/Vnd
sol solches opffer auch zu nutz ko
men/denen/so im fegfeyr sitzen/
(wie die Papisten fabulirn) vnd
inen daraus helffen/ Ja es wird
auch alda der verdienst der ver
storbenen Heyligen Gott fürge
bracht/dauon inn der Heiligen
Göttlichen Eschrifft kein wort.
Welcher Christ nu sein Obliga
tion vnd bündnus/so er mit Got
dem Allmechtigen in der Tauff
gemacht zu halten gedencft/wie
dann ein jeglicher Christ schul
dig

dig/ als geschrieben stehet / Gal.
lat. 3. Souiel ewr getaufft sind/
die haben Christum angezogen.
Der wird nimmermehr mit Ke-
uerentz bey der Papistische Mess
stehen/ vnd nicht allein selbst da-
von bleiben/ sondern auch ande-
re darfür warnē/ die weil er weiß
das es ein falscher von menschen
erdichter Gottesdienst ist.

Die zehendt vrsach.

Um des
vnhüligem
Gewissen
willen/ so
dauon
kompt.

GS müssen auch dise/ so war-
thaffige Christen gerhümet
wollen sein / die warheit wissen/
vñ von dem lügenhaftigen Pap-
stumb in irem herzen nichts hal-
ten/ vñ auch dasselbig wol offent-
lich

lich bekennen dörffen / wenn sie
bey rechtschaffnen Christen sind
gar ein weit gewissen haben / das
sie vber solch bekantnuß alle / den
noch der zeitlichen wolffart hal-
ben / dem Teuffel hostieren vnd
ein Liechtlein anzünden / bey der
Papistischen Mess sind / dauon
sie doch nichts halten / vnd wissen
das sie ein Gotslesterung ist. Es
wird solche sünd wol ein zeitlang
bey in schlaffen / sie wirdt aber
ihnen doch vor der Thür liegen.
Gen. 4. Vnd wirdt mit der zeit
sein auffwachen / vnd ihnen wol
die ganze Welt zu eng machen /
vnd mögen solche als denn wol
dar auff sehen / das sie nicht auch
wie Cain in verzweiflung gera-
ten /

ten/vnd mit jm sagen/mein mis-
sethat ist grösser denn das sie mir
verziehen können werden/ Es ist
bösz mit Got zu schimpffen/ wenn
man desselbigen willen weiß/vñ
doch wider das gewissen darwi-
der handelt/es volgt gemeinlich
verstockung vñd verblendung
darauff.

Die Fiffte vrsach.

Umb der
rechten wa-
ren Lieb
zu Gott
willen.

Das auch diese/ so die War-
heit wissen / bey der Gottsleste-
rung / der Papistischen Nies-
nichts desto weniger stehen / ein
grewliche Sünd begehn/ bezeug-
et Gott/ Deut. 15. Da er also
spricht/ Wenn ein Prophet oder
Treuener vnter euch auffsteht/
der

der auch Zeichen vnd Wunder
thut/vnd spricht / Laß vns an-
dern Göttern dienen (wie dann
die Papisten vns auch von dem
Warhafftigen Gott zu den ver-
storbenen Heiligen/so nur Men-
schen sind gewest/weisen) so ge-
horcht im nicht/dann der H^Erz
erwer Gott versucht euch/das er
erfare ob ir im von ganzem Her-
zen vnd ganzer Seel lieb habt.
Also geschicht diesen auch/so wi-
der ir Gewissen bey der Papisti-
schen Mess stehen/vnd alle die es
thun/darinnen ist kein rechte Lieb
Gottes / den Namen wollen sie
wol haben/wenn sie etwas dar-
durch zuerlangē wissen/meinen
sie es gut mit dem Euangelio /
G ij aber

aber sie gedenccken / sie müssen das
neben die Papisten auch nicht
auß der Wiegen werffen / die weil
sie von inen auch viel zu gewar-
ten haben.

Beschönung dieser / so die
Papistische Mess hören /
vnd gleichwol Euan-
gelistisch vnd gut Chri-
sten wollen sein.

Gehorsam
Zerst beschönung ist der ge-
horsam des vierden gebots /
den derselbig erfordet / das man
den Eltern / Oberherrn / Haus-
uäter / vnd Hausmütter gehor-
chen sol / vñ stehe die verheißung
dabey!

dabey / wo man solchem Gebot
folge / widerumb aber bezeuge
die schrift vnd Exempel derselbi-
gen / wie gewlich Gott den vn-
gehorsam gestrafft habe.

Antwort.

Ges ist war was sie fürgeben /
doch sol die Obrigkeit / El-
tern vnd Haußherren wissen / das
ire regierung vnd gebot einen ge-
messenen beuelch haben / darüber
sie nit schreiten sollen / des leibli-
chen vnd zeitlichen sollen sie sich
anneimen / vñ nichts weyters sich
vnterstehen / wie geschrieben ste-
het Psalm 115. Der Himmel ist
allenthalben des HErrn / aber

G iij die

Was der
Wichtigkeit
gebürt.

Was got
gebürt.

die Erden hat er den Menschen
kindern gegeben. Es gebürt der
Obzigkeit die Zinsmünz / der
Schoß / Tribut / Zoll / auch die
Furcht vnd Ehr / vñ was derglei-
chen ist / damit sollen sie sich benüt-
zen lassen. **W**IE aber gebürt
das hertz vnd gewissen vñnd die
Religion / derselbig wil sein Kir-
chen / durch den heiligen Geist
auff Erdboden regieren lassen /
durchs wort vnd die Hochwirdi-
gen Sacrament / wie dieselbigē
sein Son Christus eingesetzt vñ
geordnet hat. Wann nun die
weltlich Obzigkeit vnuernünff-
tig hinein plakt / wie von etlichen
zu vnsern zeyten geschicht / will
auch in Gottes Wort meistern /
macht

macht Gebot vnd Edict / so dem
außgedruckten wort Gottes ent-
gegen sind / oder wil die falsche
Papistische Lehre Handhaben/
so sol jr in diesem fall kein vnter-
than gehorchen / denn es stehet ge-
schrieben / Gebt dem Keiser was
des Keisers ist / vnd Gott was
Gottes ist / Matth: 22. Mit dem
Keiser was Gottes ist / noch Got
was des Keisers ist / Wann sich
nun diese zwey Gebot der Welt-
lichen Obrigkeit vnd Gotes stos-
sen / vnd wider einander sein / wie
bey vns an etlichẽ orten geschicht
Vnd damals zu Jerusalem auch
da die weltlich Obrigkeit den A-
posteln mit ernst gebotten sie sol-
ten sich aller ding nit mer hören

G. iij lassen /

lassen/ noch leren im namen Jesu/ da sol man mit ihnen sagen. Man muß Got mehr: gehorchen dann den menschen/ wie sie selbst richten müssen. Ein gleiche gestalt hat es mit dem gehorsam der Eltern vnd Hausherrn/ der Herr Christus sagt zu seiner mutter Luce 2. Wisset jr nicht das ich sein muß in dem das meines Vaters ist. Solchs legt er auß Matthei 10. Wer Vater vnd Mutter mehr: liebt denn mich / der ist mein nit werd. Item Luce 14. Ein jeglicher vnter euch der nit absagt allem dem das er hat/ der kan nit mein Jünger sein / Wer ohren hat zu hören der höre.

Zum andern / das etliche so
zur.

zur Papistischen Mess gehn/ sol
ches beschöneren wollen/ damit dz
sie also friedsam sein / vnd kein
vnrhu anrichten vñ auch Herrē
gunst/ Erb vñ gebürliche Güter
dadurch erhalten vñ noch mehr
dadurch bekommen mögen / do
sie sonst wo sie solches nit thetten
nicht allein der ehz vnd güter hal
ben/ sondern auch wol leib vnd
lebens halben in gefahr möchten
komen. Wann sie aber ein mal
zu einem gewalt komen als denn
wissen sie es wol zu machen. Die
nun mit disen vnd dergleichen ge
dancken vmbgehen / die werden
on allen zweiffel/ bey den Weltz
weisen nicht allein entschuldiget
sein/ sondern jr viel noch werden

Eufferlich
Fried/
Gunst/
Gut.

G v jrem



irem Exempel nachfolgen/vnnd
durchaus solche Heuchleren ver
teidigen helfen/dann solche leut
wolten gern Gott vnd die Welt
betriegē. Aber vor dem Richter
stul Jesu Christi wird solche ent
schuldigung gantz vñ gar nichts
helffen/dann erstlich ist der welt
lich fried wol ein grosse gab Got
tes/darumb wir billich bitten sol
len/vnd leichtfertiger weiß nie
mandt denselbigen verhindern/
Aber viel ein höher fried ist/wel
chen die schrift Gottes fried heist
Nach demselbigen sollen wir für
nemlich trachten/wir bekommen in
aber durch den warhafftigen
Glauben an Ihesum Christum.
Rom. 5. Welcher an die öffentli
che bes

che bekantnus nit sein kan. Sol-
chen wunscht vnns der Apostel/
Philipp: 4. Der fried Gottes/
welcher höher ist denn alle ver-
nunfft/ beware ewre herzen vnd
sinn in Christo Jesu. Vnd Chri-
stus verheist vnns denselbigen/
Joan. 14. Den frid laß ich euch
mein fried gib ich euch/nicht gib
ich euch wie die welt gibt/Joan.
16. In mir habt jr fried/ aber in
der Welt habt jr angst/ seidt ge-
trost ich hab die Welt oberwun-
den. Was hilfft es vns doch wann
wir auff Erdboden gunst vnd
fried haben vnd ein vnrechts ge-
wissen vor Gott/vnd was sollen
vns auch diese Gütter helfen/so
wir entweder durch solche heuch-
lcrey

leren wider vnser gewissen erhal-
ten/ oder von ihnen bekommen/
Dieweil wir sehen/ was groß not
vnd gefehrligkeit bey den grossen
Monarchen vnd Herrn je vnd je
gewesen ist / dann manchem der
dis gut Gewissen nicht gehabt/
das er solche güter/ mit recht vñ
billigkeit jnen hab/ sondern das
er entweder mit böser Practica/
oder mit gewalt/ oder mit heuch-
leren darzu kommen sey / dem ist
die ganze weite Welt zu eng wor-
den/ das er lieber ein Schwirt-
het sein sollen mit gutem Gewis-
sen/ dan ein solcher grosser Herr
mit bösem Gewissen. Das aber
letzlich mancher gedencet so die
Warheit weiß / er wöll also mit
vnsern

vnserm Gott vnter dem hütlein
spielen / biß er selbst zu einem ge-
walt kome / darnach wöll er der
handlung wol recht thun / dassel
big ist sehr mislich / denn es einen
solchen von nöten / das er gewiß
versichert were von Gott / das er
dann ein mal gegebenen Cent-
ner jin lassen / vnd nit widerumb
von ihm nemen wird / die weil er
denseibigen begraben / vnd nicht
damit gewuchert hat. Wir ha-
ben ein erschrockenlich Exempel
am Keiser Juliano / der erstlich
ein Christ war / die lere verstund
welchs sich von herzen alle Chri-
sten freweten / aber Gott name
diesen Centner widerumb von
ime / das er nit allein apostatirt /
vnd

vnd von dem glauben fiel/ Son-
dern noch darzu ein gewlicher
verfolger der Christen würd.
Derhalben sollen alle diese gesin-
net sein wie Moses Hebr. 11.
Der ward für ein sonder mech-
tigen Tochter Pharaonis gehal-
ten vnd war in grossen reichthum
vnd ehren/ doch da er groß war/
bewiſſ er mit der that seinen glau-
ben/ vnd wolt nicht mehr heissen
ein Sonder Tochter Pharao-
nis/ vbergab auch alle seine herz-
ligkeit vnd erwelet vil lieber mit
dem Volck Gottes vngemach zu
leiden/ den die zeitliche ergezung
der sündē zu habē/ vñ achtete die
ehr Gottes für grösser reichthum
dann die schez Egypti/ dann er
sehe

sehe an die belonung/ Wie auch
der Herr Christi verheist/ Mat
thei 19. Wer verlest Heuser oder
Brüder / oder Schwester / oder
Vater oder Mutter / oder Weib
oder Kinder / oder Ecker vmb mei
nes namens willen / der wirdts
hundertfeltig nemen / vnd das e
wig leben ererben.

Zum Dritten / so nemen sie
auch zur beschönung vnd vertei
digung ihrer Heuchleren für sich
Das exempel des Feldhauptmans
Naeman auß Syrien / vnd spre
chen: Dieser hat dem warhafftiz
gen Gott im Tempel Rimmon
gedienet / vnd ist seinem König
zu Syrien zu gefallen hinnein
gangen / Warum solt ich denn
meiner

Naeman
auß Syri
en.

meiner Bepstischen Obrigkeit
zugefallen nicht auch in die Pa-
stischen Mess gehn / dieweil ich
doch weiß das betrug vnd Ab-
götterey ist?

Antwort:

Exilich ist ein gemeins sprich
wort / dß ein einige Schwal-
be kein Sommer macht / so bewerẽ
die exempel vnd gleichnus in der
Göttlichen Schrifft nichts / Es
sey denn das zuuor klare zeug-
nus der Schrifft vorhanden sey /
dieselbigen erkleren / Darnach
die Exempel vnd gleichnus / Nu
wirstu kein behelff vnd zeugnuß
der schrifft finden / das man auff
beiden

beiden achßeln tragen/oder auff
beiden seyten hincken sol/ sonder
du wirst vil mehr findē das man
bestendig bey dem warhafftigen
Gott vnd seiner Göttlichen lehr
beharren sol/ vnd sol auch nie-
mandt sich dieses warhafftigen
Gottes vnd warhafftigen gewis-
sen Lehr nit scheuen / derhalben
entschuldiget diß Exempel Na-
emans niemand.

Darnach hat dieser Naeman
so viel Erden auß Israel begert
als zwen Maulesel tragen kon- ^{2. Reg. 5}
ten/darauf dem warhafftigen
Gott/wie er versprochen/ geopf-
fert hat / damit öffentlich auch
für seinem König vnd gantzen
volck zu bezeugen/das allein der

D Gott

Gott Israel (wie er zur selbigen
zeit wolt genandt sein) der war-
haftig Got sey / das dagegen sein
Könige zu Sirien / sampt seinen
vnterthanen den warhafftigen
Gott nit ehren noch dienen / auch
das ihr gantzer Gottesdienst /
falsch vnd lauter Abgötterey sey
das laß mir ein anders offent-
lich bekantnuß sein / daß dieser
so entweder auß forcht oder zeitli-
chem genieß / ehre vnd gut halben /
auch ihr Obrigkeit oder andern
Leuten zugefallen / bey der Papi-
stischen Mess vnd Ceremonien
sind / Vnd so vil frommer Gots-
forchtiger hertzen / Sampt dem
heiligen geist in ihnen mit solchẽ
Heuchlerischen wesen betrüben.
Zum

Zum dritten hatt der König
von Sirien alle zeit die Hand
auff disen Feldthauptman ge-
legt/dann Got hat Sirien Heil
durch in gegeben/ Er würd sunst
seiner vielleicht nicht begert ha-
ben/da hat er trewlich seines be-
ruffs gewart/welches nun auch
ein grosse vntersheydt mache
zwischen diesen Feldthauptman
Vnd vnsern Heuchlern/die irer
Herrschaft damit hofieren wol-
len/ das dieser Feldhauptman
nicht gethan hat.

Wenn aber jemand an dieser
Erklerung sich nicht benügen
wolt lassen/vund auff diesem
Exempel verharren/dem setz ich

D i j e n t s

Valentini
anus.

gegen das Exempel des Keiserlichen Heubtmans Valentiniani derselbig da er auch auß pflichtē seinem Gottlosen Keiser Juliano apostata in dem abgöttischen Tempel folgen must/vnnd alda ein Gottloser Pfaff in besprenget (wie andere) mit dem Götzenswasser / wie im Bapstumb mit dem Weichwasser auch der gebrauch ist / gab er im öffentlich ein maulstreich / damit zu bezeugen / das ers mit der Abgötterey / so sein Keiser anhengig / mit hielt / vnnd wiewol er darumb gefencklich von seinem Keiser war eingezogen / wurd er doch bald hernach zum Keiser erwelt. Also weiß Gott wol widerumb zu ehren die
ihn

in ehren/ vnd dise auch widerum
zuuerachten/ die ihn verachten.
Aus diesem allen sehen nun diese
so die warheit wissen vnd nichts
desto weniger / eintweder auß
sorget/ oder auß genieß dem Teu
fel ein Liechtlein anzünden/ vnd
irer vernunft oder andern welt
weisen folgen das es vnrecht ist/
vnd sich vor Gott zu entschuldi
gen haben/ darumb sollen sie sich
bessern inn der zeit / von solcher
heuchleren abstehen/ oder sie wer
den dem gerechten zorn Gottes
nicht enttrinnen.

Zum vierden werden on zweif
fel etlich vnter inen das Exempel *Nicodemus*
Nicodemi des obersten der Pha
riseer einfürē/ welcher auß soghet

D iij zum

Zum Herrn Christo in der nacht
ist kommen/ vnd Christus hab
in dennoch nicht verworffen/ die
sollen erstlich dis zur antwort
haben/ das der Herz solch Klein
mut vnd forcht an im nicht ap
probirt/ im auch vn sauber kappē
schneidt/ ob seiner vngereimpten
meinung/ so er von der Rechtfer
tigung des Menschen het/ Vnd
Dieselbigen im widerlegt.

Zum andern so bleibt Nicode
mus weder auff seiner meinung
noch in seinem schwachen glaus
ben/ sondern do es am gefehrlich
sten stehet mit der lehr Christi/ ist
er fühner denn alle Jünger
Christi/ vnd hilfft den Leib Chri
sti/ mit grosser gefahr Leibs vnd
lebens

Lebens vnd aller seiner güter ins
Grab bringen / solchem Exem-
pel sollen die Nicodemiter auch
nachfolgen. Sunst wird das an
inen gefunden das Paulus von
inen sagt / Tito am 1. Sie sagen
wol sie erkennen Gott / aber mit
den wercken verlaugnen sie in.

Zum Fünfften möchten auch
solche Heuchler diß fürwenden
vnd sagen / wie kan denen so nich-
tes halten von der Mess / dises so
schädlich sein / wenn sie schon bey
der Mess stehen / vñ die weil in ei-
nem guten vñ Christlichen büch-
lein lesen / bekümmern sich nichts
darumb was der Pfaff auff dem
Altar mache. Wird derhalben
althie ein gleich gleichnus geben

D iiii von

von den schriftgelerten vñ Phari-
riseern/ Vnd der Herr Christus
selbst sagt/ Math. 23. welcher lehrt
doch zum offtermal verwirfft/
Vnd sie schlangen vnd Otterge-
zicht nennet/ welche der Hellsch-
en verdammis nicht entirinnen
werden/ Vnd gleichwol gebeut/
man sol thun vnd halten/ alles/
was sie vnns sagen/ Aber nach
iren Wercken sol man nit thun.
Darauff ist diese richtige Ant-
wort zu mercken/ wann sie sitzen
auff dem stul Mosi/ das ist die
recht warhafftig lehre Gottes vn-
uerfelscht vns fürtragen/ so sollē
wir vns jr leben vnd werck nicht
hindern lassen/ wann sie aber jr
eigne Treum vnns fürlegen/ so
Gottes

Gottes wort entgegen sind / das
sollen wir nicht thun / sollen auch
solchen betrug vnd verführung
der armen leut / mit vnser gegen-
wertigkeit nicht beschönen helf-
fen / das man sagen möcht / Es
wird nit so ein böß ding sein vmb
die Papistische Messe / Es wür-
den sonst diese Leut / So auch ein
verstand in Gottes wort haben /
nicht dabey sein.

Letzlich so möchten solche Heu-
chler fürgeben / sie thetten da-
rumb / als das wir souiel deste
eher zu vergleichung mit den Pa-
pisten komen möchten / Wie sich
denn die Weltweisen lange zeit
damit bemühet haben / vnd auch
viel fromer einfeltigen Christen

D v darauff

darauß gehofft. Aber solche gedancken mühe vnd arbeit ist gar vergebens/denn die Papisten gedancken von irer Abgötterey/die öffentlich gar am tag/nicht vmb ein Har zu weichen/Wie die gedruckten Decreta ires jetzt gehaltenen Tridentischen Concilij außweisen/sondern sie bestetigen ir Gottlesterung erst außs new / wie können wir denn von Gottes Wort weichen/dieweil Christus vnd Belial nicht oberein stimmen vnd die Glaubigen keinen theil haben mit den Unglaubigen / auch die Gerechtigkeit kein genieß hat mit der Ungerechtigkeit/noch das licht gemeinschaft mit der finsternis/2. Corinth. 6.
Vnd

Und wann auch das Papsttum
mit vnser Christlichen Lehr ver-
glichen kond werden / so wer die
erste Weissagung von Christi
falsch / Genesis. 3. Ich wil feind-
schafft setzen zwischen des weibes
Samen vnd der Schlangen /
vnd derselbig sol jr den kopff zer-
treten / 2c. Vnd ist nimmermehr
kein vergleichung zu hoffen / Da-
rumb wird auch diese Heuchelen
wert man in schon zu lieb bey der
Mess stehet / nichts dabey thun.

In Summa der Euangelist
Joannes zeigt vns sein an in sei-
nem zwelfften Capitel / Wo es
diesen Heuchlern gelegen ist /
Da er spricht / Viel auß den
Obersten

obersten glaubten ahn ihn/ aber
vmb der Pharisier willen bekant
ten sie es nicht/ auff das sie nit in
Bann gethan würden/ denn sie
hätten lieber die ehꝛ bey den mens-
schen/ dann die ehꝛ bey Gott/ da-
ligts inen/ die Papisten sein me-
chtig/ verheissen viel/ können auch
wol etwas zeitlichs geben/ dage-
gen droen sie heftig. So gedencft
den ein solcher er wöll das mittel
treffen/ vnd wölle beiden theilen
Christum vñ Belial zu freunde
behalten/ dem einē wöll er im her-
zen dienen inwendig/ dem an-
dern außwendig/ das heist
Gotes/ der Teufel/ vnd
der Menschen ge-
spott.

Das

Das Ander

theil dieses Buchs
leins.

Das kein frommer
Christ/welchem die War-
heit bewust / Das Abendts-
mal des HERRN mit
guten gewissen vnder der
papistischen Mess empfan-
gen könne.

Zeweil der Teuffel zu vn-
sern zeitten mit einem beson-
dern List vnd betrug vmbgeht/
Das er nicht allein die sichern das
hin

Hin beredt/ das sie mit heucheln/
vnd alda auß forcht oder zeitlich
en genieß halben bey der Abgöt
tischen Mess vnd Ceremonien
mit grossem ergernuß vnd ver
letzung vieler frommer Christen
gegenwertig sind/sondern er wil
noch diese so ein bessern grund in
Gottes wort haben bereden/ das
sie das Abentmal vnter beider
ley gestalt (Wie man es nennet)
Vnter der Mess von einem Pa
pistischen Messpfaffen sollen em
pfangen / Denn damit wil die
Pepstische Obrigkeit dem auß
lauffen an andere ort weren/wie
der könig Hierobeam thet/ da er
die beide Kelber zu Bethel vnd
Dan auffrichten ließ 1. Reg. 12.
So

So sol sich demnach ein from-
mer Christ vor solchen subtilen
gifftigen griffen des Teufels mit
ganzem ernst vnd fleiß hüten/
denn er dieses viel weniger mit
gutem gewissen thun kan als das
vorig/wie auß nachfolgenden vz-
sachen zu sehen.

Die Erste vsach.

Wiewol wir auß GOTTES
wort vnd schrifften der altē
Verern allzeit geprediget vnd ge-
lert haben/vnd noch / das zu der
Substanz vnd Wesen des hoch-
würdigen Sacraments / weder
die frömkheit noch die bosheit des
dieners so sie raicht/ noch dieses/
so



so es empfängt etwas thut/ oder
dauon nimbt denn Judas der
verheter / eben so wol die Sa-
crament recht gereicht hette weñ
er bey der einsetzung geblieben/
als der andern Apostel einer. Ja
Judas vñ alle vnglaubigen/em-
pfangen eben so wol den waren
Leib vnd Blut Christi im Abent-
mal/ als die glaubigen / doch ih-
nen selbst zum Gericht/ 1. Cori.
11. Nichts deste weniger sollen
sich die fromen Christen in disen
fehrlichen zeytten fürsehen/ das
sie durch die Schaffskleider der
falschen Propheten/ so inwendig
reissende Wolff sind/ nicht betro-
gen werden. Das aber dieses jek-
iges fürnemen der Papistischen
Obrigkeit

er
er
as
en
n/
sa
m
en
nt
h
ri.
en
en
as
er
ig
o
ek
en
rit

Obrigkeit lauter betrug sey / ist
zu sehen auß den Decreten des
nechst gehaltenen Concilij zu Tri
ent / damit man lange zeit den
Leuten das maul auffgesperret
hat / vnd lezlich nichts anders
daraus worden / denn das man
alle alte Mißbreuch vnd Abgöt
terey auff new bestettiget hat /
vnd nun darauff gedacht wird /
wie die leut durch list oder ge
walt darzu mögen gebracht wer
den.

Cölln
zu Trient.

Also aber rhümen sich dieser
Vätter Sessione 5. cap. 2. Die
Römisch Kirch hab allezeit die
sen gewalt vnd macht gehabt /
das sie in aufsteilung der Sacra
ment geordnet / vnd geendert da
E rinnen

rinnen hab/ Was sie für gut an-
gesehen/ vnd was sie vermeint/
das zum besten sey/ denen so es
empfangen/ vnd was auch diene
zur ehriebitung vnd anbetung
dieses Sacraments/ nach gelegen-
heit der sachen/ Zeit vnd örter &c.
Solchem angemasten Ppsti-
schen gewalt widerspricht der
Herr Christus selbst / mit seiner
einsatzung. Es widersprechen in
die Apostel / vnd sollen ihn alle
fromme Christen an allen orten
widersprechen / dann wir wissen
allzumal / das diß Hochwirdig
Sacrament der Leib vnd das
Blut Christi/ sein des HEN
Christi Testament vnd Letzter
Will ist / welches er mit seinem
todt

todt bestettiget / derhalben man
es nicht endern kan noch gelegen
heit der sachen zeit vnd ort / man
sol auch nichts darzu oder daw
nemen / So ist es auch nicht zum
anbetten ein gesetzt / Dar aus er
scheinet das dises Bepstlich für
geben ein lauter freuel vnd mut
will ist / des sich auch kein Engel
im Himmell nie vnterstanden hat /
welches einem iglichen Christen
bewegen sol / das er dieser ge
schmierten Messpfaffen vnd
geschmeiß / müßig stehe / Vnd
das Abentmal Christi vnter der
Mess von ihnen nicht empfahe /
ob sie schon fürgeben / sie wol
lens nach der Einsatzung vnser
H ERN vnd Heilands Jesu
E ij Christi

Christi reichen / auff das durch
solches empfangen / diese erdichte
angemessene Tiranien / (wie dan
die ganz Mess / von vielen Bep
sten zusammen getragen) nicht bes
tettige / als solten sie macht ha
ben / mit diesem Hochwirdigen
Sacrament umbzugehen wie es
iuen gefalle.

Die Ander vrsach.

Zum Andern / die weil in dies
ser obgenanten Selsion / dß
Tridentinisch Concilium einer
ley gestalt dieses Sacraments
so vom Teuffel vnd Menschen
erdicht / vertheidiget / vnd mit
außgedruckten Worten saget So
jemand

semand sage das auß Gottes ge-
bot oder der Seelen seligkeit not
allen vnd jeglichen Christen von
nöten sey dieses Sacrament vns-
ter beiderley gestalt (wie sie es nen-
nen) zu empfangen / der soll ver-
flucht sein / vnd damit die Einsa-
kung des Herrn Christi vnd sein
beuelch vnd gebot gar auffheben
ire ertichte meinung aber darü-
ber erhebe / solches sol billich alle
Christen ein abschew machen /
das sie von diesen Gotlosen Leu-
ten nichts halten vnd inen nicht
trawen / sie erbieten sich gleich
was sie wöllen.

Die Dritte Ursach.

Zum Dritten / Die weil ober-

E iij nentes

Machen
ein Enad
auß erlaus
bung der
condition.

ientes Concilium sich vernemen
lest/ wenn man etlichen orten vñ
menschen/ das Sacrament vñ
ter beider gestalt (wie sie es nen
nen) erlauben sol/ So wer es ein
gnad vñnd kein recht/ Vñnd must
solches mit gewissen Conditio
nen geschehen. Die Condition
aber oder beding sind diese/ das
solche Leut zuuor mit dem herz
en glauben/ vñnd mit dem Mund
bekennen sollen/ das nicht allein
einerley gestalt dieses Sacraments
recht sey/ sonder auch das sie als
les für recht annehmen vñnd hal
ten/ Was die Römisch Kirch jr
angenomen/ geleret/ vñnd verord
net hat/ vñnd was sie noch mit der
zeit annehmen/ ordnen/ Vñnd be
schliessen

schliessen wirdt/ Vnd wiewol sie
solches im Concilio für gut ange-
sehen/ so haben sie es doch wider-
rumb retractirt/ eben als hetten
sie zuviel nachgeben/ Vnd dem
Papist heimgestellt/ als der nach
seiner hohen heyligkeit/ vnd ver-
stand/ darinnen wol ordnen werd
was am besten sey / wie zu sehen
ist in nachtruck dieses Concilij/
so zu Cöln vnd Dillingen ge-
druckt ist / vnd hetten zwar diese
heilige Väter dieses geprengs nit
bedürfft/ dan kein fromer Christ
würde solche Condition oder be-
ding angenommen habē / er würd
ehe ir vnd ires Kirchendienst
müssig gestanden sein/ vnd des-
sen ganz vnd gar geraten haben

E iij dem

Denn was bedarff ein Christ
viel erlaubnuß in diesem/ das in
der Herz Christus nicht allein er
laubt/sonder auch geboten hat/
do er spricht: Das thut zu mei
nem gedechtnuß/so oft irs thut.

Die Vierdte Ursach.

Umb der
Confession
willen.

Zum Vierdten / So wissen
wir auß Gottes Wort/ das diese
Communion des Leibs vnd
Bluts Christi neben dem / das
vns darinnen Vergebung der
Sünden wird außgeteilt / vnd
vnsers schwach Gewissen getröst/
auch eine freie öffentliche bekant
nuß vnsers Glaubens / vnd der
warhafftigen Lehre sein sol / das
mit wir von alten Abgöttischen
Kotten

Rotten vnd Eeten vns abson-
dern/ vñ dieselbigen verdamen/
vnd das solche freie öffentliche be-
kännuß zu vnser seel seligkeit vns
von nöthen sey/ zeigt der Apostel
Roma. 10. Wann man von her-
zen glaubt/ so wirt man gerecht/
vnd wenn man mit dem Mund
bekennet/ so wird man selig. Vnd
der HERR Christus verheißt
vns Math: 10. Wer in vor den
Menschen bekenne/ den will er
widerumb bekennen für seinem
Himlischen Vater/ Wer in aber
verleugne für den menschen/ den
wolle er widerumb verlaugnen
für seinem Himlischen Vater.
Wen er aber verleugnet vnd sich
sein nit annimbt vor seinem Him-
E v lischen

lischen Vater/ Dieweil er allein
der Weg/ die Wahrheit/ vnd das
Leben/ Vnd niemand zum Vats-
ter kompt denn durch in / Ioan:
14. Der wird ein Kind der ewi-
gen verdammus sein. Wir sollen
in diesem fall billich die Exempel
der lieben Propheten/ Apostel/
vnd Hierterer bedencken/ die als
les in die Schantz gesetzt haben/
vnd iren Glauben vnd meinung
der waren Christlichen Kelligt-
on nicht verhalten oder verpor-
gen/ Sondern mit gefahr Leybs
vnd Lebens öffentlich bekant ha-
ben.

Die Fünffte vrsach.

Zum

Im Fünfften/ sol vns billich
dauon weisen/ das ergernuß
so man damit vielen Gotseligen
leuten/ geben würd/ insonderheit *Ergernuß*
diesen/ so zuuo: an andern orten
diß Hochwirdig Sacrament/
nach der einsetzung Christi em-
pfangen hetten/ Wie heftig aber
der Herr Christus solchs streff-
lichs ergernus verboten/ sehen
wir Matth. 18. Da er spricht.
Es were einem vil besser/ es hing
im ein Mülstein am halsz/ vnd
würd ins Meer versencket da es
am tieffesten ist/ wie wir zum teil
auch oben dauon geredt. Solchs
es Ergernuß/ begeht man nicht
allein mit bösem leben / Son-
dern auch mit heßlicher Heuch-
leren

Dauid

leren / wenn man die falschen Les
re beschöner wil. Dauid hat ein
groß ergernuß vnter den seinen
vnd frembden angericht mit sei
nem Ebruch vnd Mord / das
rumb er auch hefftig von Gott
gestrafft. Der Apostel Petrus
hat nicht ein gering ergernuß an
gericht / da er sich also viel rümet
vnd vermaß / wie er bey Christo
halten wolt / wann schon die an
dern alle von jme swichen / auch
in den tod mitgehn / vnd in dar
nach so schendtlich verlaugnet.
Nicht ein geringere ergernuß ge
bē alle die / so die einsetzung Chri
sti in diesem Sacrament wissen /
vnd gleichwol auß forcht oder
zeitliches genieß willen / dis Sa
crament

Petrus.

erament von den Papistischen
Pfaffen vnter irer Mess empfan-
gen.

Vnd zum merern bericht sol-
ten solche leut/ offt für die augen
stellen den spruch 2. Ioan: 1. So
yemand zu euch kompt vnd brin-
get diese lehre (So Christus vnd 2. Ioan. 1.
die Apostel gelert haben) nit mit
sich/ den nemet nit zu haus/ vnd
grüßet in auch nicht/ auff das ir
euch seiner bösen Werck nit teil-
hafftigmachet. Hie hören wir/
das die/ so das Sacrament vnt-
ter der Opffermess oder Winck-
elmess empfangen / sich auch der
Gottbleserischen Mess teilhaff-
tig würden machen. Derhalben
hat fürsichtig vñ wol gehandelt
2. Mas

2. Macha
beorum 6.

2. Machabeorum 6. Ein schrift
gelerter mit namē Eleasar. Da
die Gottlosen den Tempel zu Je
rusalem innen hetten / vnd ihren
Götzen darinnen opfferten / ihn
auch zwingen wolten das er wis
der das Gsetz Schweinen fleisch
essen solte / spertē im auch ersilich
mit gewalt das Maul auff / da
er aber nicht wolt / verhiessen sie
im letztlich sie wolten ihm ander
fleisch so im Gsetz nit verbotten
wer geben / er solt nur sich stellen
als esse er Schweine fleisch / dar
durch er sein leben möcht errettē.
Aber solches hat er nicht gethan
auff das er nicht damit jemandt
ergernus vnd vrsach zum abfall
geben möcht / der heylig Geist
hat

hat diesen gegenwertigen betrug
des Sathanas wol gewust/ da-
rumber durch den Apostel Pau-
lum 1. Thessa. 5. Jederman ver-
manet/ man sol auß bösen schein
meiden.

Die sechste Vrsach.

Die sechste vrsach ist nit als
klein diese/ das vns der Herz
Christus Matth: 7. Vor den fals-
schen Propheten/ so in Schaffs-
kleidern herein gehen / warnet/
Sondern / der Prophet David
auch spricht: Psal. 18. Bey den
Heyligen bistu heilig / vnd bey
den fromen bistu from / vnd bey
de reine bistu rein / vñ bey de ver-
ferten bistu verkert. Vñ Sirach
sagt am

Vorn fals-
schen Pro-
pheten hüt-
ten.

am 13. cap: Wer Bech angreiffe
der besudelt sich damit / vnd der
Apostel gedencet einer gleichen
1. Cor. 10. handlung / 1. Corinth. 10. da die
rechten frommen Christen auch
von den Gottlosen zu irem Götz
enopffer geladen wurden / hielten
freuntschafft mit einander / assen
vnd truncken / darnach dadurch
viel Christen widerumb zum ab-
fal vnd Abgötterey bewegt wur-
den / Darumb sagt er. Ich wil
nit das jr in des Teuffels gemein-
schafft sein solt / jr köndt nicht zu
gleich trincken des HERN kelch /
vnd des Teuffels kelch / Es gieng
Petrus auch guter meinung inn
den Pallast des Hohenprieesters /
aber wie bald ward er alda zu
der

der verlassnüg des Herin Chri
sti gereicht. Darumb sollen wir
nit also vermessen sein/sondern
wer da stehet/zusehen/das er nit
falle/auch Wachen vnd Beten/
auff das wir durch solchen bes
schornen hauffen nicht in versu
chung eingefürt/vnd widerumb
in den alten greuel vnd finster
nuß geratten/vnd sollens billich
mit dem Propheten David hal
ten/Psalmo. 26. Da er spricht: *Psalm 26.*
Ich haß die Gemein der Bos
hafftigen/vnd sitz nicht bey den
Gottlossen.

Die Siebende Ursach.

Im Siebenden / So ist es
gewieß/das man keinem diß
F Sacra



In der oh:
ren heicht
die Chriſtē
abführen.

Luce 17.

Sacrament reichē wird / er hab
den zu vor einem Papistischen
Pfaffen oder Mönich nach bep
stlicher weiß gebeicht / dieselbigē
werdē aber darzu verordnet sein
das sie in von seiner rechten mei
nung abweisen / auffß beste so sie
kñen / vñ zu empfahung in einer
ley gſtalt widerumb beredē / Vñ
habē die fromen Chriſten nichts
anders alda zugewarten / dann
die zehen Aussätzigen so vom Her
ren Christo gereinigt / vñd dar
nach Neun vnter ihen von Prie
stern widerumb verführet worden
Luce 17. Solchem aber wer viel
besser / wie Petrus zeuget / sie hetz
en den Weg der Gerechtigkeit
wie erkent / dann das sie in erkent
nen

nen/vnd sich keren von dem heiligen Gebot / vnd also wie die Gey nach der schwemme widerumb im kot walzen / Auch wie die Hund widerumb fressen was sie zuuor gespeit haben / dieweil sie zuuor dem vnflat dieser Welt entflohen / durch die erkandtunß Jesu Christi vnser Herrn vnd Heilands.

Die Achte Ursach.

Im Achten / Dieweil solche Papistische Pfaffen dem Römischen stul gelobt vnd geschworen / so ist auch allerley gefahr ^{Gefahr} ^{quid pro} ^{quo.} außserhalb der Ohrenbeicht / inn diesem SACRAMENT zu besorgen / Dieweil sie solches

§ ii für

für vnrecht halten/so dürffen sie
ihnen wol quid pro quo geben/
vnd haben sich die fromen Chri-
sten/denen sie im Herzen feindt
sind / zu solchen Baalitischen
Pfaffen in diesen sachen/nichts
bessers zuuersehen dann sich die
einfeltigen armen Scheflein / zu
den reissenden Wölffen / so inn
Schaffskleidern herein gehn /
zuuorsehen haben / Welche nicht
darumb da sind / das sie die schef-
lein wenden oder versorgen wöl-
len / sonder das sie dieselb zerreis-
sen vnd zerstreuen / Darumb
solle die schaff Christi vor solchẽ
Wölffen fliehen / ihnen nicht fol-
gen / Sonder die stimme ires Hir-
ten hören vnd thun was er ihnen
gebeut / Vnd von ihnen haben
wil

wil. So werden sie nimmermer
vmbkommen / Sonder er wirdt
inen das ewig leben geben / Wie
er inen versprochen hat / vnd nie
mand wird die selbigen aus sei-
ner hand reisen. Johan: 10.

Die Neunde Ursach.

Zum Neunden / So erfordert
auch von vns Christen die schrift
einen Göttlichen Euer mit ver-
stand / wie Rom: 10. geschrieben
steht / das wir ein exempel nemen
von den Werckheiligen / wie die
selbigen eiuern ob iren Gesetzen
wiewol mit vnuerstand / wie inē
der Apostel zeugnuß gibt / daher
auch geschrieben steht / Psalm.
69. Ich eiuere mich schier zu
tod

Umb des
Göttlichen
euers wis-
sen.

tod vmb dein hauß / vnd die schmach
deren die dich schmechen fal-
len auff mich. Wir haben solches
es eyffers ein Exempel an Chri-
sto / dauo auch diser spruch redet.
Johan. 2. vñ Luce 19. da er sihet
das sie den Tempel Gottes / wel-
cher zu einem Bethaus auffge-
richt ward / zu einem kauff vnd
verkauffhaus / ja zu einer Mör-
dergruben gemacht hetten / wie
aller Papistischen Kirchen zu vn-
sern zeytten sind / da man allein
mit falscher Abgöttischer lehre /
die Seel des armen Volcks greu-
lich mordet / Warumb sol man
denn solche Mördergruben nit
billich fliehen / denn ob yemandt
durch sie widerumb verführet / der
zu

zuuor auff rechter han gewesen/
als do er vnter irer abgöttischen
Niesß/ beim greuel / das Abend
mal empfieng / derselbig konte
darnach niemand die schuld ge
ben dann im selber.

Die zehende Vrsach.

Im zehenden haben wir ein ^{Exempel}
Schön Exempel am Prophe^{1. Reg. 18.}
ten Elia / 1. Reg. 18. Da der Ab
göttisch Baalitische dienst in Is
rael oberhand name / also das
die meisten / fürnembsten / vnd ge
lertesten mit dem König vnd Kö
nigin allzumal ihnen den Baa
litischen dienst für den andern
GOTTESDIENST /
§ iij so

so durch Mosen vnd die Prophe-
ten angericht ward/ gefallen lief-
sen/ do thet es den frommen Pro-
pheten Gottes Elia im Herzen
wee/ vnd begert derhalben von
Gott/ er solt doch ein vnterscheid
mit den Opffern machen / das
man effentlich sehe/ welches der
recht Gott vnd Gottesdienst
were. Dagegen/ welcher der Ab-
gott vnd falsch Gottesdienst
were/ vnd gab hierauff auff an-
gebung des Heiligen Geists/ die
waal/ sie solten einen Farren er-
welen/ vnd auff irem Altar nach
irer weiß ein Opffer zurichten/
er aber nam den andern Farren
vnd barwet im selbs ein Altar zu
seinem opffer/ wolt also mit dem
Baalitischen Altar vnd Opffer
nicht s

nichts zuthun habē/ noch jemand
ein ergernuß geben/ da ließ sich
Got sichtbarlich sehē das er der
warhaftig Got vnd Elie Gotes
dienst der rechte Gottesdienst/
Baalim aber vnd seiner Pro-
pheten dienst lauter betrug vnd
verführung were. Solche vnter-
scheid sollen die Christen auch
halten/ vnd nit vnter dem grew-
el der Papistischen Mess Com-
municirn.

Die Eilfft Ursach.

Zum Eilfften/ Lesen wir Deu Deut: 7.
tero: 7. Das Gott der Allmech- Frembden
tig seinem Volck Israel gebeut/ Gottlos
sie solten mit den Cananitern Religion
vnd andern Nachbawren/ vmb meiden.
sie her/ vnd so zum teil vnter inen
I v wone-

woneten/vund von dem HErrn
verbannet waren/kein bund ma-
chen/inen auch kein gunst erzei-
gen/mit inen sich nicht befreund-
ten/auf das sie durch dieselbigen
nicht von Gott abfellig gemacht
vund zu frembden Gottesdienst
gereißt würden / vund der zorn
des HErrn als bald vber sie er-
grimmet vnd sie vertilliget/Wie
auch Exod: 34. Josue 23. Judis-
cum 3. Numeri 16. etc. Auß die-
sem Gebot sollen wir lernen/wie
wir vns auch gegen vnsern Pa-
pisten halten sollen / Welche das
rein Wort Gottes verdammen/
die Christen on vrsach verfolgen
vnd mutwilliglich in irer falsche
lehr vund Gottesdienst verhar-
ren/Wir sollen vns vermassen
von

von ihnen absondern/ das jederman verstehen könne / das wirs mit ihrer falschen Abgöttischen lehre nicht halten.

Der König Salomon ist der gewaltigst/ reichst/ verstendigst/ Herr gewesen zu seiner zeit auff Erden / Hat auch den waren Gottesdienst gewust vnd gefördert/ wirdt dennoch zu letzt von seinem Abgöttischen Weib einem betrogen / vnd in Abgötterey geführt. 1. Regū. 11. Gedencck was wol den einfeltigen Christen bey der Papistischen Messwiderfaren möcht/ welches Gott so wenig als an dem König Salomō mit vngestraftt wird lassen.

Die zwelfft vrsach.

Zum

Der Rath
D. Mars
des Luth.

Zum zwölfften/ Rathet der
Mann Gottes D. Martinus Lu-
therus seliger gedechtnuß allen
frommen Christen/ das keiner
das Abentmal des Herrn in der
gemein der Zwinglischen weñ sie
ir brodt brechen empfangen solt/
wann sie schon fürgeben sie wol-
ten dasselbig einem reichen wie er
wolt/ dieweil sie sagē/ sie empfan-
gen in irer gemein nur Brod vñ
Wein zum zeichen des Leibs vñ
Bluts Christi/ für sie am Creutz
gegeben/ vñd vergossen. Unsere
Papisten aber/ sagen felschlich/
die Substantz des Brodts vñd
des Weins/ werde als baldt/ so
die wort der Einsetzung darüber
gesprochen vñd gehaucht wer-
den/ auß ihrer krafft vñd wesen
in

in Leib Christi verwandelt/also
das nichts vom Brot vnd Wein
mehr da bleib/sonder nur ein ge-
stalt des Brots vnd Weins hab.
So doch der Apostel Paulus
sagt/1. Corinth. 11. Wer un-
würdig von diesem Brodt isset oder
von dem Kelch des HERN trin-
cket/der ist schuldig am Leib vnd
Blut des HERN. Item. Er isset
vnd trincket im selber das Ge-
richt/damit auch der Apostel bei-
de irthumb widerlegt/ Erstlich
der Zwingler/ darnach der Pa-
pisten/vnd bezeugt das die Sub-
stanz vnd wesen des Brodts vnd
Weins im Abendmal bleiben/
vnd nichts desto weniger als der
warhafftig vnd wesentliche der
Leib vnd Blut Christi sey vnd ge-
wissen werde. Die

Die Dreyzehende vrsach.

Ums des
Gewissen
willen.

Zum Dreyzehenden/ so halt
ich keinen warhafftigen Pa-
pisten dem sein Religion ein-
ernst ist/ so für leichtfertig/ wenn
wir im schon verhiessen/ wir wol-
ten im das Sacrament wie er
begerte/ vnd einerley Gestalt in
vnsrer Gemein vnter vnserm Ab-
bendtmal des HERRN raichen
wie wirs raichen/ der es von vns
empfangen würd/ der würd von
stundan gedenccken/ es must nicht
recht zugehn/ dieweil wir vns er-
boten/ wir woltē im das Sacra-
ment vnd einerley gestalt raich-
en/ Dieweil wir doch dasselbige
selbst für vnrecht halten/ vnd die
leut

leut davon weisen / Ja er würde
ihm noch ein Gewissen darob ma-
chen / vnd letztlich gedencen / er
dörffte nimmermehr vnder den
Papistischen hauffen schmecken /
yederman wurd in für Luterisch
vnd abtrinnig von der Römisch
en Kirchen halten / vnd würden
ihm darnach bey den Papisten
alle Pfarliche Recht abgeschla-
gen werden / oder must ein öffent-
lichen widerruff vnd penitenz
thun. Dergleichen sollen alle fro-
me Christen / so die warheit wis-
sen / auch thun / vnd inen ein Ge-
wissen darob machen / das Sa-
crament vnder der Ppstischen
Messe zu empfangen.

Wo sie aber solches thäten /
das

Das viel frommer Christen dar-
durch betrübt/ vnd die Papisten
selbst nichts von inen halten wür-
den/ die weil sie inen damit hofier-
ten / vnd doch sonst nichts von
irem thun hielten.

Obiectiones oder einrede
der Papisten/ auch beschön-
nigung dieser so das Sa-
crament vnter beider-
ley gestalt vnter der
Papistischen Mes-
se empfahen.

Die fürnembst Einrede
ist diese.

Es

Es sind ir vil vnter euch spre
chen sie / so im Bapstumb
selbst von den Pfaffen getaufft/
so lassen auch noch etliche ire kin ^{Tauff.}
der im Bapstumb tauffen/ob sie
schon der Papistischen lehr nicht
sind / Solche Tauff halt ihr für
recht vnd krefftig / wie kompts
denn/das ir das Sacrament vn
ter zweierley gstat zu nemen vn
ter der Mess / von einem Ppsti
schen Priester widerratet?

Antwort.

Erstlich ist es war / das die
Tauff nie improbirt ist wor
den/denn auß besonderer schick
ung Gottes/sind dennoch bey so
S viel

viel Abgöttischen vnd Nerrischen
en Ceremonien die wesentlich
stück zur Tauff gehörig geblie
bē/ das es also keines widertauf
fens bedarff / vund wo hat man
zur selbigen zeit hin gesolt / vund
wo sol man noch an etlichen or
ten hin? Aber es sey im wie im
wöll / so rate ich noch einem jeg
lichen frommen Christen / wo es
jimmer möglich sein kan / das er
sein Kind an ein ort vnd end brin
ge / da recht gelehrt vnd die Sa
cramenta durchaus nach der
Einsatzung Christi gebraucht
werden / vund der Papistischen
Pfaffenkirchendienst gar müßig
stehe. Wo es aber je nit sein kan /
entweder von wegen das in der
nahet

Wahet kein ort zu finden / do man
die kindlein hinbringen köndte /
oder die kindlein schwach wür-
den / so soll man sie ehe tauffen
lassen / Dieweil die wesentlichen
stück vorhanden / ehe mans vn-
getaufft sterben sol lassen. Gleich
wol ist ein grosse unterschied vn-
ter unsern eltern so vns im Bap-
stumb tauffen haben lassen / vnd
vnter vns / wie der HERR
Christus Johann. 15. sagt von
allen denen / so sich mit iren vor-
eltern entschuldigen wollen / vñ
spricht: Wenn ich nicht kommen
wer vñd hett es inen gesagt / so
hettten sie keine sünd / Nun aber
können sie nichts fürwenden ire
Sünd zu entschuldigen.

S ij Darumb



Darumb preiset vnd rühmet
Christus diese zeit/ zu welcher an
vilen orten das Euangelium vn
uerfalscht gepredigt/ vnd die Sa
cramenta nach irer Einsakung
gereicht werden Luce 10. Da er
spricht. Selig sind die augen die
da sehen das jr sehet/ vnd die oh
ren die da hören das jr höret/ den
ich sage euch/ viel Propheten vñ
Könige wolten sehen das jr sehet
vnd habens nicht gesehen/ vñ
hören das jr hört/ vñ habens nit
gehört. Wie auch der Apostel
Paulus 2. Corinth. 6. Solches
ein angenehme zeit nennet/ vñ
ein tag des heils. Darumb last
vnns nach der lehre Christi im
Licht wandlen/ dieweil wir das
licht.

Siecht haben/auff das vnns die
Finsternis nicht wider vberfals
len/Joan: 12.

Zum andern so macht diß die
vnterscheid. Die heilig Tauff ist
also hoch den Jungen vnd Un- Tauff den
Kindlein
noth.
mündigen Kindlein von nöten/
das der Herr Christus selbst von
der Widergeburt zu Nicodemo
sagt Johan. 3. Warlich warlich
ich sage dir. Es sey denn das ye-
mand von neuem geboren werde
durch Wasser vnd Geist/ so kan
er in das Reich Gottes nit kom-
men. Item/ Was auß fleisch ge-
boren ist das ist Fleisch/ Welches
der Apostel Paulus 1. Corin. 15
auslegt vnd spricht: Fleisch vnd
Blut kan das Reich Gottes nit

G iij erer

ererbten/diese grosse noth wil kein
verzug mit der Tauff leiden/der
halben/woman die wesentlichen
stück der Tauff hat/ Vnd nicht
weiter kommen kan/so sol man
zu der Tauff greiffen/aus welch
ein man sehen kan wie leichtfer-
tig diese handeln / so die Tauff
wol haben köndten / vnd dennoch
ire kinder wol ein viertel jar nur
der hoffart vnd des geprengs hal-
ben/dauon in Gotes wort nit ge-
botten / vngetaufft ligen lassen/
Wann eins diese weil stürb / es
würd den Eltern ein böß gewis-
sen machen/damit sie sich ihr le-
benlang zu schlöppen hetten.

Das Abendmal des HERRN
aber ist nicht den Vnmündigen
kindern

Kindlein so hoch als die Tauff
von nöten/sondern sol diesen ge-
reicht werden/so nun zu irer ver-
nunfft kommen/vnd den leib des
HERRN vnterscheiden kön-
nen/dieselben können allezeit ge-
legenheit vnd mittel finden / das
sie ahn diese ortz kommen / da
es inen nach der einsetzung Chri-
sti gereicht werde.

Zum dritten / So machet
disz die vnterscheidt / Es verspre-
chen wol die jungen Vnmündi-
gen Kindlein inn der Tauff die
Paten / aber die Kindlein kön-
nen für sich selbst ihren glauben
nicht bekennen/ ist in auch nicht
aufferlegt.

Die aber des Nachtmals
G iiii des



des Herrn genießen wollen / von
denselbigen fordert der HERR
Christus nicht allein den glauben
Sonder auch die frey öffentlich
bekandtnuß / dann sie sollen an
dern leuten den Todt des Herrn
verkündigen / was der HERR
Christus mit seinem leiden vnd
sterben vns armen menschen er
worben vnd außgericht hab / wer
solches thun wird / wie dann ein
neglicher zuthun schuldig ist /
den werdē die Papisten selbst ab
schaffen / so bald er etwas wider
ire Abgötterey / betrug / vñ Zar
marck redē wird / darum̄ ist am
besten man gehe jr zuuor müßig.
Zum vierdten / so macht auch
diß die vnterscheid zwischen der
Kinder.

Kindertauff vnd Abendmal des
Herrn/das der Apostel Paulus
haben wil 1. Corinth. 11. Das
alle die / so das Abendmal des
Herrn empfangen wollen / sich zu
vor prüfen sollen ehe sie von dem
Brot vnd dem Kelch des Herrn
essen vnd trincken / denn welcher
vnwirdig isset vnd trinckt / der is-
set vnd trinckt im selber das Ge-
richt. Die prüfung aber stehet
darinnen / das ein mensch vor der
empfangung des Abendmals / be-
denck sein elende ankunfft / auch
auß dem Gesez Gottes vnd allen
Droschriften vnd Exempeln nit
allein sein sünde erkennen lerne /
Sondern auch die zeitlichen vñ
ewigen straff / so Gott der Allme-

G v chtig

Prüffen.

Was die
Prüfung.

chtig auff die Sünd gelegt hat/
wie geschrieben stehet Genesis 3.
Welches tags du dauon issest/
wirstu des tods sterben. Solches
alles sol in zu herzhlicher reu vñ
leid seiner Sünden treiben / wie
Dauid widerfaren / Psalm 38.
Da er spricht: Deine Pfeil steck
en in mir / vnd dein Hand truckt
mich / etc. Vnd Ezechia / Esa: 38.
Du hast wie ein Löw alle meine
gebein zermalmet / darauff muß
folgen des Herrn Christi gedecht
nis. Nemlich das er für vns ar
me Sünder gelitten / gestorben /
begraben / Vnd am dritten tag
wider auffstanden / auff das al
le die an in glauben nicht verlo
ren würden / Sonder das ewige
leben

leben hetten/ Solches zu gewisser
versicherung/ Gibt er vnns sein
Leib im Abendmal zu essen/ vnd
sein Blut zu trincken / Solche
prüfung kan von jungen Kin-
dern/ so die Tauff empfangen/
nicht geschehen/ Den erwachse-
nen aber/ so das Abendmal wol-
len empfangen/ ist sie aufferlegt/
Wer sich aber auff diese weiß prü-
fen wird/ wie ein heyllicher schul-
dig ist / der wirdt ein Eckel oder
grawen ob dieser Speiß vnder
dem greuel der Abgöttischen
Meyß haben/ vnd wirdt dauon
bleiben/ wirdt sich solchen reissen-
den Wolffen nicht vnterwerffen
So vns allein nach vnser See-
len stehen.

Zum

Zum fünfften/ so wissen wir
das diesen/ so das Abendmal
empfangen haben/ nicht allein
aufferlegt ist. Den tod des Her-
ren zuverkündigen / Sondern
auch/ das sie sich selbst vrtheilen
sollen/ auff das sie nicht von dem
H E R R N geurteilt werden /
dann die Frucht dabey man ei-
nen neglichen Baum erkendt/
müssen sich sehen lassen/ so müs-
sen wir auch leben in Heilig-
keit vnd Gerechtigkeit/ die Gott
gefellig ist vnser lebenslang/ Luce
am 2. Welches abermal vnter
vns vnd den Vnmüdigen Kind-
lein ein grosse vnterscheidt ma-
chet.

Von

Vonder Beschönung
der jenigen so diesem ge-
trewen Rath nicht folgen/
Sonder sich bereden lassen
vnter der Mess das Abend-
mal zu empfangen:

Erstlich werden sie sich wie
Adam vnd Eva im Para-<sup>Adam 2.
na.</sup>
dis entschuldigen wollen/
Damit / das sie es auff andere
weisz nit haben können bekommen/
so sey es dennoch besser bey vnd
vnter der Mess das Sacrament
zu empfangen / dann wann sie es
gar entraten solten / Gott werde
ir Hertz ansehen / ire schwachent
bedencken / Vnd ob sie sich schon
damit <sup>Im Hertz
gen heims
lich glau-
ben.</sup>

Damit versündigen/werd erß ih-
nen doch nicht zurechnen.

Das wir alle schwach sind/
vnd das Got genedig vnd barm-
herzig/auch vō grosser güt trew
ist/ Das ist war/ Wir sollen aber
nit wider vnser Gewissen hand-
len/so sollen wir auch dem Exem-
pel der Jünger nach bitten / das
er vnsern Glauben stercken wöl-
le. So sollen wir auch nicht auff
die Gnad vnd Barmherzigkeit
Gottes sündigen/ vnd andern
Leuten ergernuß geben/ dan nit
alle die/so da sprechen Herz Herz
werden inn das Himmelreich ein-
gehn/Sondern die da thun den
willen Gott des himlischen Vaters/
wie Christus sagt Math. 7.

Zum

Zum andern/so werden sie
sich beschöner wollen mit dem ge^{Gehorsams}
horsam/so sie der weltlichen Ob-
rigkeit schuldig / davon wirdt
hernach geredt werden/ das der
selbig sich so weit nicht streck/wie
dann der heilig Merterer Poliz-
carpus vns ein gar schöne lehr in
diesem sal gibt/da er spricht/Wir
sind schuldig allen Fürsten vnnnd
Obriegkeit zu gehorchen vnnnd zu
ehren/doch das derselbig gehor-
sam vnd ehr der Religion nicht
entgegen sey / Nach dieser Lehr/
sollen wir vns billich auch rich-
ten.

Zum dritten kan auch vns
weder die erhaltung zeitlicher
Güter.

Serap zeit
lich Güter
nicht ent-
schuld. gē.

güter nach die zeitlich straffent-
schuldigen/wie denn oben weit-
leufftig genug dauon geredt ist
worden/es heist allein mein oder
laß gar sein. Wir können nicht
zweien Herrn dienen/ Math: 6.
Wir müssen entweder einen haß-
sen vnd den andern lieben/einem
anhangen vnd den andern ver-
lassen / Wir können nicht Gott
dienen vnd dem Mammon/ vnd
welcher sich die verfolgung hin-
dern wil lassen/ der wird nimer-
mehr/ob er schon zur Göttlichen
Warheit komen/ dabey verhar-
ren können/dañ das Creutz vnd
Trübsal ist der Christen Hof-
farb/darumb man sich des nicht
schemen. Wir müssen vnns auch
für

für diesen nicht fürchten/so allein
den Leib tödten / die Seel aber
nicht tödten können/ Sondern/
vor diesem der Leib vnd Seel für
hen kan in die Hell: Matth. 10.

Der dritte teil

dieses Büchleins/ Das die
Christlich Obrigkeit / noch
die Christlichen Kirchen/
diener frembde Leut so auß
den Papistischen orten for
men/ von der Predig vnd

Sacrament mit gutem Ge
wissen nicht abschaffen
können.

H

Die

Die Erste vrsach.

Gebot
Gottes.

Im Ersten ist der ernstliche
Beeuelch Göttlicher Maye-
stet/ Welcher sich vom Himmel hö-
ren lest/ Matth. 17. Und spricht:
Diß ist mein geliebter Son / an
welchem ich ein wolgefallen hab
den solt ihr hören / Welcher kan
nun mit gutem gewissen dise ab-
schaffen / so nach diesem beuelch
den Son Gottes begeren zu hö-
ren / sie lauffen gleich her wo sie
wollen / denn im Bapstumb wer-
den sie solchen Sohn Gottes nit
höre / sonder nur des Antichrists
Wolffgschray / dauon man bil-
lich fliehen sol. Daher auch der
Prophet sagt / Psalm 26. **Herr**
ich

Psalm. 26.

ich hab lieb die stete deines hausz
vnd den ort da dein ehz. wohnet/
das ist/da Gottes Wort rein ge-
lert / Vnd die Sacrament nach
der Einsatzung Christi gereicht
werden. Solches begert auch
der Prophet im 27. Psalm da er
spricht: Eins bitt ich von dem
HERRN/das het ich gern/das ich
inn des HERRN. Hausz bleiben
möchte mein lebenlang zuschau-
en die schönen Gottesdienst.

Die Papistischen Ceremoni-
en haben wol auch von aussen ei-
nen schönen schein/ aber dieweil
sie in Gottes wort nicht beuolen
sind/vnd nur von menschen er-
dacht/ gefallen sie GOTT nicht/
wil ihm auch damit nicht dienen
H ij lassen.

lassen/wie geschrieben stehet/ Ezech: 20. In meinen geboten/
(das ist nicht in des Pappsts) solt
ir wandeln/ vnd meine recht solt
ir halten/das ir darnach thut.

Die ander vrsach.

Um andern / So hören wir
auch was des Herrn Christi
in diesem fall meinung ist/ Mat-
thei 11. Da er spricht: Kompt her
zu mir alle die ir müselig vnd be-
laden seid/ich wil euch erquicken
So werd ir rhu finden für ewre
Seelen. Wie kan ein Christ mü-
seliger vnd beladner sein/ denn
die fromen Christen vnter dem
Pappstumb sind/ so teglich die ab-
götterey

Christi
Spruch/
Math. 11.

götterey vnd Gotslesterung hö-
ren/vnnd finden inn der gantzen
Papistischen lere vnnd Ceremo-
nien kein ruhe für jr Seelen/ da-
rumb suchen sie dieselbigen ahn
den orten/da Gottes wort vnuer-
felscht geprediget/vnnd die Sa-
crament nach der einsetzung vnd
beuelch Christi gereicht werden.
Wer wil inen nun solches weren
dieweil der HErr Christus selbst
sagt Ioan:6. Wer zu mir kompt
den stoß ich nicht hinauß.

Die dritte vrsach.

Im dritten/so were auch sol-
ches wider das ampt der re-
chten Kirchendiner/denn sie sol-
ten

Ampt des
rechten kir-
chendiener.

len das reich Christi vor niemad
zu sperren/sonder jederman dar
zu lecken vnd reitzen/ die weil sie
darzu gesandt sindt/ das sie viel
Frucht bringen sollen/ vnd auch
die wolthaten Christi/ so er vns
erzeigt hat/ mit seinem Leiden/
sterben/ vnd frölicher Auferste-
hung/ nicht allein etlichen Pers-
sonen / Sondern dem ganzen
Menschlichen Geschlecht zu gut
geschehen sind/wie dann geschri-
ben steht Ioan. 3. Gleich wie
Moses ein Schlang in der Wü-
sten erhöhet/ also muß des Men-
schen Son auch erhöhet werden
auff das alle die an ihn glauben
nicht verloren werden / Sonder
das ewig leben haben. Vnd Ro-
ma

mandrum 10. Es ist aller zumal
ein HERR/Reich vber alle so ihn
anruffen/ Denn wer des Herren
namen wirdt anruffen sol selig
werden.

Die vierde vrsach.

Im vierden sol vns das Ex
Tempel des HERRen Christi/
Joannis des Tauffers/ vnd
der andern Aposteln dahin hal-
ten/ das wir niemandt von der
Predig vnd Sacramenten ab-
weisen/ Denn wir lesen erstlich/
was für vnzelmlich volck auß alle
Stenden zu Joanne dem Teufer
in die wüsten geloffen sind/ da er
dañ einem jeglichen gesagt/ was

Exempel
Christi/
Joannis
vnd aller
Apostel.

H iiii im

im gebürt wie zu sehen ist / Luc. 7
Er hat das Volck nicht von ihm
geschafft / Sondern trewlich zur
Buz vermanet / darnach auff
Christum gewiesen. Desgleichē
hat der Herr Christus in der wü
sten Ioan: 6. auch gethan. Vnd
Marci 8. Do sie von fernem zu
ihm kamen / sie nicht allein mit
Predigen vnterriecht / Sondern
auch nach der predig leiblich ge
speiset. Vnd do das Volck
also zu ihm drang / das Wort
Gottes zu hören / das er in ein
Schifflein must treten / Luce 5:
Hat er niemand von der Predig
abgeschafft / er sey gleich herko
men wo er wöll. Ja es jamert in
des volcks. Matth. 9. Das da
ver

verschmachtet vnd zerstreuet ist
wie die Schaff/so keinen Hirten
haben (als yezo im Bapsthumb
auch geschicht) Vnd spricht zu sei-
nen Jüngern/die Erndt ist groß/
aber wenig sindt der Arbeiter/
darumb bittet den HERRN der
Erndt/das er Arbeiter inn seine
Ernde sende.

Die fünffte vrsach.

Im fünfften/ So ist allen
Christen / so auß Gottes
gnaden die lehr vnd Sacra-
ment rein haben / die red Christi
wol zu bedencken / damit er alle
solche Christen ires ampts wil er-
innert haben/do er spricht zu Pe-

H v tro

Bedenck-
ung der re-
de Christi.
Luce 22.

tro/ Luce 22. Simon/ Simon/
Sihe der Sathanas. hat ewer
begert/ das er euch möcht sichten
oder reüttern wie den Weizen.
Ich aber hab für dich gebeten/
das dein glaube nicht auffhöre/
Vnd wenn du dich der mal eins
bekerest/ so stercke deine Brüder/
Mit disen Worten wil vns Chri-
stus anfenglich vnsere schwachheit
allzumal erinnern / vnd wie der
Teuffel lust hat vns zu sichten/
Welches geschicht/ erstlich durch
inwendige geistliche anfechtung
da er vns vnsere Sünd/ entweder
so groß vnd schwer macht/ vnd
einen zornigen GOTT fürbildt/
dardurch er vns gern in verzwei-
felung bringē wolt/ oder die sünd
so

so gering macht/das er vns gern
in sicherung oder Geistliche hof-
sart führen wolt. Darnach das
er vns entweder in falsche Lehr
vnd Abgötterey/oder aber inn
eusserliche ergerliche sünd bringē
möcht. Ferner so zeigt vns Chri-
stus in solchen nöten seinen bey-
stand an/das er allezeit bey vns
halt vnd helff wider gewalt des
Teuffels/ auch trewlich für vns
bitte/auff dz wir durch den glau-
ben erhalten werden. Letzlich ver-
manet er vns/wen wir also hülff
vnd beystand Gottes empfinden
vnd zu ihm bekert werden/sollen
wir auch andern Leuten zu der
erkantnis **G D T T E S** vnd
seines Heyligen **W O R T S**
helffen/

helffen / sie im glauben stercken /
auf das sie auch zum Reich Got-
tes durch vnseren dienst vnd für-
dernuß komen mögen. Derhalb-
ben man niemand von der Pre-
dig oder Saeramenten mit gu-
tem gewissen absachffen kan.

Die sechst vrsach.

Im sechsten / sollen wir dem
Exempel des Apostels An-
dree / der solcher lehr nachfo-
men / folgen / denn so bald er zu
der erkantnuß des Herrn Chri-
sti kompt / Ioan. 1. Tracht er dar-
nach / wie er seinen Bruder Si-
monem Petrü auch darzu bring-
Sucht in als bald / vnd verkün-
diget

Exempel
S. An-
dree.

diget im mit freuden/ wie er den
Messiam das ist den **HERRN**
Christum gefunden/ Nimbt den
selbigen mit sich / führt ihn zum
Herrn Christo/ auff das er auch
auß der Pharisäischen finster-
nuß/ zur rechten erkantnis vnd
zum waren verstand der Götli-
chen schrift kome. Desgleichen
thut auch Philippus/ so baldt er
Nathanael findet / spricht er zu
ihm / Wir haben den gefunden/
von welcher Moses im Gesez vñ
die Propheten geschrieben habē
Jesum Josephs Son von Nasa-
reth/ vnd füret in zum **HERRN**.
Also muß einer durch ander leut
zu heyten als durch eusserliche
werckzeug zu erkantnis Gottes
gebracht

Philippus.

gebracht werden. Denn dieser
Edle schatz sol nit verbogen sein/
sonder so viel möglich yederman
mitgeteilt. Wie auch Gott der al
mechtig die geburt seines lieben
Sohns nicht verporgen helt/
Sondern durch die Engel als
bald den Hirtē verkündigen lest/
Luce 2. Vnd durch den Stern
den Weisen im Morgenland lest
offenbaren/dardurch sie auch be
wegt/das Kindlein Jesum einen
solchen fernen Weg mit grosser
vnkostung vnd gefehligkeit zu
suchen/in anzubeten vnd mit ge
Geschencken zuuerchren / Mat
thei 2. Daher gehört auch die
History Actorum 8. Da der
Geist des HERN Philippo be
flicht/

willcht/das er dem frembden Ke-
merer/ auß Noerenland auf dem
weg/ da er von Hierusalem heim
ziehen wolt/ berichten muß/ vnd
ihm die Schrifft des Propheten
Esaie außlegen/ vñ auch letztlich
von jme getaufft wird. Derglei-
chen wirdt auch der frembding
Naaman so ein Feldhaubtman
ward des Königs in Syrien/ die
zum offtern mal auch Krieg wi-
der Israel füreten/ ^{2. Regil. 5} 2. Regum. 5
von Eliza gereinigt/ von seinem
Aussatz/ Auff das jederman kñd
solt werden/ das ein Prophet in
Israel wer/ dadurch dann Naa-
man vnd on zweiffel viel andere
zum warhafftigen Gott bekert
werden. Vnd solches weret ihm
sein

sein König Zoram gar nicht / son
der ist erfrewet das es geschicht.
Der Prophet ward auch nicht
von seinem König auff andere
bestelt / Sondern allein auff die
Vnterthan in Israel / vnd teilet
denoch die gnad / so im von Gott
verlihen / andern Leuten mit / wie
wir dann auch so Gottes Wort
verkündigen beflissen sollen sein /
vnd vns daran kein Menschlich
verbot verhindern lassen.

Die siebende Vrsach.

Was
Got von
der Christ
lichen D
brigkeit so
dert.

Im Siebenden / so sol diese
Ubrigkeit so sich zu der Aug
spurgischen Confession be
kennen / vnd den namen haben
wollen

wollen/ als sein sie hocheleuchte
Christen/ jr von Gott auferlegt
Ampt mit ganzem fleiß beden-
cken/dann Gott der Allmechtig
fordert nicht allein von inen/das
sie für jr Person Gottselig vnd
fromm sollen sein/das Buch des
Gesetz von Hohenpriestern vnd
Leuitten nemen vnd darinnen le-
sen jr lebenslang/Sondern auch
das sie Pfleger vnd Seugamen
der Christlichen Kirchen sein sol-
len/Esa:49. Erstlich ire Unter-
than mit GOTTes Wort verse-
hen / darnach auch ander Leut
darzu fordern soviel ihnen mög-
lich/derhalbē werden sie im 82.
Psalm Götter genant/vnd wirt
ihnen im selbigen Psalm gebot-
ten/

boten sie / sollen den armen vnd
geringen erretten / vnd erlösen
auß der Gottlosen gewalt. Fer-
ner bewilcht inen der heilig Geist
im 24. Psalm / Sie sollen die
Thor in der Welt weit / vnd die
Thür hoch machen / auff das der
König der ehren bey inen einzie-
hen könne. Wir wissen aber alle
das die Stadthor nit derhalben
gemacht werden / das allein die
Zunwoner derselbigen geniessen
vnd vor allen frembden verschloß-
fen sollen sein / Sonder man laß
den Frembden / sie komen her wo
sie wollen (so sie anders friedsam
sind) auch iren freyen Bas / vnd
geniessen auch dieser Thor / So
wol als die Zunwoner. Warum
solt

folgt man den das heilig Göttlich
wort vnd Sacrament vor denen
verschliessen/welche ein herzlich
verlangen darnach haben/kön-
nens daheim nach Christi ord-
nung vnd Einsetzung nicht be-
kommen.

Die acht vrsach.

Zum Achten / Neben die-
sem Gebot / verheißt auch

G D Z der Obrigkeit /
vnd allen denen / so sich der ar-
men betrübtten Christen annem-
men / allerley guts / wie er den be-
wiesen hat an David / Hizkia /
Josaphat / Joas /c. Obadia der
Hoffmeister des Gottlosen Kö-
nigs

Verheiß-
süg Gottes

Z ij nigs

nigs Achabs wirdt darumb von
dem HERN gesegnet/ da er die
Hundert Propheten des Herrn
verstecket vnd sie speiset/ da inen
die Gotlos Bestia Zesabel nach
dem Leben stund/ 1. Regum 18.
Dergleichen wirdt Ebedmelech
der Mohr vnd Königlich Kame
rer in der zerstörung Jerusalem
bey dem leben erhalten/ darumb
das er dem Prophetē Hieremia
beystund vnd verteidiget/ Hiere:
38. Das also warhafftig erfül
let wird der Spruch/ Psalm. 41.
Wol dem der sich des dürfftigen
annimpt/ der Herr wirdt ihn er
retten zur bösen zeit/ ja der Herr
Christus wil nicht vnbelonet las
sen diese/ so die frommen Christen
so

so hungerig vñ durstig sind nach
der Gerechtigkeit mit Gottes
Wort vñ den Hochwirdigen
Sacramenten speisen vñ tren-
cken / Ja was man solchen thut
wil er auffnehmen / als sey es ihm
selbst geschehen / vñ am Jüng-
sten tag vor Gott seinem Vatter
vñ allen heyligen Engeln rüh-
men / Matthei am 25.

Die Reunde Ursach.

In Reunden / auff das die
Weltlich Obrigkeit sich nit
beduncken mög lassen / die ober-
ste Spruch vñ Exempel gien-
gen allein ihre Vnterthan / die

Das exem-
pel Act. 20.

frembden aber gar nicht an / So
mögen sie lesen das exempel Acto-

Iij rum

rum 2. Der warhafftig Gottes
dienst war dazumal inn Israel
vnd Juda allein angericht/ noch
kamen auff die drey fürnemsten
Fest der Juden/ Nemlich Ostern
Pffingsten vnd der Lauberhütten
Fest/ vnzülich viel außlendisches
Volck gen Jerusalem/ Parther/
Meder/ Elamitter auß Mesopo
tamia/ Capadotia/ Ponto vnd
Asia/ Phrygia vnd Pamphilia/
auß Egypten/ auß den enden der
Libien/ Außlender von Rom/
Kreter vnd Araber etc. Vnd be
gerten alle zu hören die grossen
thatten Gottes/ alda wirdt nie
mand abgeschafft/ Auch von der
Heydnischen Gottlosen Obri
keit nicht/ Pontio Pilato vnd
Herode

Herode / sollte sich dann vnser
Christliche Obrigkeit nicht in
herz hinein schemen / das sie er
ger handelten denn die Heidni
sche Regenten / So von Gott
nichts gewust haben. Aber man
sihet dabey wol wie etlichen inn
sonderheit / diesen / so die fremden
abschaffen würden / die ware Re
ligion ein ernst ist.

Die zehende vrsach.

Der zehenden / Mag die
Christliche Obrigkeit betra
chten das Exempel des Hoher
leuchten Kaysers Constantini Exempel
Constanti
ni Magni
Magni / Welcher nicht allein
hoch bemühet war / das also

3 iiii die

die falsch lehr der rechten waren
weichen müß / vnd die ware Res-
ligion allenthalben in seinē reich
angericht würd / sondern es war
der fromb Keyser auch darauff
bedacht / wie auch andern fremb-
den leuten / so nicht vnter seiner
Herrschaft waren / geholffen
würde / Derhalben do sich sein
Collega vnd Mitregent Vicini-
us vnterstehet die Christen zu-
verfolgen / vnd von demselben
nich abstehen wolt / Name er sich
der verfolgten Christen an / gab
sich irenthalben inn Kriegsrü-
fung wider Vicinium / vñ schlug
in auch mit Gottes hilff / erlöset
also die fromen verfolgten Chri-
sten auß der Tyranny Vicinij /
vnd

vnd Gott der Allmechtig hat
solches reichlich ihm vergolten.

So lesen wir auch von denen
zu Athen/da sie am gewaltigsten
sein gewesen/hat ein yeglicher ge
loben müssen / so er anderst ihz
Burger hat sein wollen/ das er
die Religion allein für sich selbst
vñ auch mit andern verteidigen
woll/ So hart haben die von A.
then ob irer Religion gehalten/
Was thun wir bey vnser Religi
on / Es wolt mancher nit das er
ein Zan derhalben verliren solt.

Die eilffte vrsach.

Zum Eilfften/ Daher gehört
auch die Hystoria Salomo
nis

Historia
Salomonis
1. Regum
10.

Luce 11.

nis/ 1. Regum 10. Wie sie der
Herr Christus selbst allegirt vñ
der anzihet/ Luce 11. Salomon
ward mit hoher Weißheit von
Gott begabt in der Religion vñ
welthendeln. Von solcher seiner
Weißheit ward weit vñnd breit
gesagt/ wie denn zu vnsern zeiten
auch geschicht/ von denen dñtern
da Gottsförchtige gelerte Predi-
der seind / die nach dem beuelch
Christi predigen vñ Sacrament
raichen. Vñnder andern wird
auch die Königin von Mittag
bewegt/ das sie von fernen Lan-
den mit grosser Kost vñnd gefahr
gen Hierusalem kompt zu hören
die Weißheit Salomonis. Wie
auch von fernen vñnd nahenden
Pars

Papistischen orten leut möchten
kommen Gottes Wort zu hören/
Was thut Salomon / Er stoffet
diese frembde Königin nicht von
sich / Sondern nimbt sie auff/
vnd theilt ihr mit sein Göttliche
Weisheit vnd verstandt.

Der HERR Christus aber
applicirt diese Hystoria selbst zur
gegenwertigen handlung / vnd
lobt diese Königin vnd spricht:
Luce am 11. Capittel. Sie ist
mehr denn Salomon / Wil sa-
gen / Wo mein Wort lauter vnd
kein geprediget wirdt / da sol
man von allen Orten der Welt
zulauffen / vnd zuhören / sich da-
raus bessern / Wie die Niniviter
gethan.

Wo

Wo aber solches nit geschicht/ so
wird die Königin von Mittag/
vnd die von Ninive solche leute
verdammten am Jüngsten Ge-
richt/ wie wirdts dann disen ge-
hen die sie daran verhindern/ vñ
mit gewalt abhalten wollen.

Die zwölffte vrsach.

Krafft vñ
artß des
Glaubens

Im zwölfften/ so ist die kraft
vnd art des warhafftigen
glaubens offenbar/ das wie
wol der Gerechte seines eigenen
glaubens leben muß/ als der Pro-
phet zeugt/ so kan doch ein vn-
glaubiger/ durch eins glaubigen
vnterricht/ Gebet/ vnd gut exem-
pel zum eignen glauben komen/
Das

Das ihm geholffen wirdt an Leib
vnd Seel/wie dem Sichsprüch-
tigen Matth. 9. Desgleichen
dem Königischen Johan 4. Als
er glaubig wirdt/bringet er sein
gantz Gesind zur waren Religi-
on vnd Glauben. Wie kan dann
yemand von der Predig vñ Sa-
crament diese abtreiben/ für wel-
che er schuldig ist zu bitten/das
sie befert vnd erleucht werden.

Die dreyzehende vrsach.

Im dreyzehenden/so wissen
wir auch das vnns ernstlich
von Gott geboten ist / wir
sollen vnsern Nechsten lieben als
vns selbst/wer aber vnser Nech-
ster

Umb der
Lieb des
Nechsten
wollen.

ster sey zeigt vns Christus durch
ein gleichnus an Luce 10. Nem-
lich alle diese so vnser hilff bedürf-
fen/ Es sind Freund oder Feind.

Nun aber ist vnter vns ein jeg-
licher (der anders ein aufferste-
hung der Todten glaubt) also ge-
sinnet / das er gern selig werden
wolt/er begert Gottes erkandt-
nus/er wolt gern wider die sünd
gerüst sein/ vnd den Weg zur seel
Seligkeit wissen/ Warum sol-
len wir denn vnsern Nechsten /
solches nit auch gönnen/ vnd im
darzu helfen womit wir können
Dieweil wir solches schuldig vñ
pflichtig sind/ Gall. 5. Dienet
vnter einander mit der Lieb/ vnd
Christus sagt Ioan: 13. Ein bey-
spiel

spiel hab ich euch gegeben / das jr
thut wie ich euch gethan hab.
Was aber der Lieb art sey / wird
vns weytleufftig fürgeschrieben /
1. Corinth. 13. Wir lesen doch
in der Heyden schrift / das sie ge-
bieten / das man andern leuten
dienen sol / Sonderlich weñ vns
dadurch kein abbruch geschicht /
als wan einer von einem andern
so ohn das ein brennendts Liecht
hat / ein Kerzen oder Liecht an-
zündt / Warumb solten wir den
frembden leuten das ewig liecht
so vns Gott auß gnaden anzündt
nit auch vergönnen? Die weil vns
dardurch nichts entzogen wirdt
oder abgeht. Ja wir soltē vns sol-
ches vil mehr vō hertze im Herrn
frewē / den d̄z wirs hindern sollē.

Die vierzehende vrsach.

Diese/So
sich der ar
men anges
nomen los
set Christ9
Math. 25

Im vierzehenden/so rümbt
Der HERR Christus diese/
Math: 25. So sich der dürf
tigen angenommen/sie gespeist/ge
trenckt/beherbergt/bekleidet/be
sucht / Vnd schafft dagegen zum
Teuffel die solches nit gethan ha
ben/viel mehr wird er die preisen
vnd zu ihm in sein Reich fordern
die Hungerigen vnd Durstigen
nach der Gerechtigkeit mit dem
Göttlichen Wort vnd Hochwir
digen Sacramenten gespeist vñ
getrenckt haben / vnd dagegen
die andern zum Teuffel schaffen
die inen solchs abgeschlagen ha
ben/denn was man dem gering
sten

sten solchen seinen Brüdern thut
das hat man im gethan.

Die fünffzehende vrsach.

Im fünffzehenden/so darff
Niemand gedenccken das die
Leut auß einem Papistusch-
en ortz / auß fürwitz zur Predig
lauffen / Dieweil sie zum theil
von irer Herrschafft/so hart da-
rumb verfolgt / vnd zum theil
vmb geld oder mit Gefenccknuß
gestrafft / oder gantz vnd gar
auß dem Lande verjagt wer-
den/vnd also wol den halben teil
irer Güter dahinden lassen müs-
sen / dieses ist kein kurtzweil/das
derhalben viel fromer Christen
solcher

Die Leute
auß dem
Bapstum
gehn nicht
auß für-
witz zur E-
uangelisch-
en Predig.

K

solcher

Nota.
Gottes
Geist treibet
die Christen
zur
Wahrheit.

solcher Tyranny nicht achten/
vnd dennoch mit gefahr leibs vnd
lebens vnd aller irer güter an die
ort lauffen/das sie das rein wort
Gottes vñ den rechten gebrauch
des hochwürdigen Sacraments
haben / ist Gottes Werck/dann
Gott der Allmechtig treibt diese
arme Leut darzu. Es ist keines
menschen werck / wie der HERR
Christus sagt Johan 6. Es kan
niemand zu mir kommen / es sey
den ðas im ziehe der Vater / der
mich gesand hat/vñd ich werde
in aufferwecken am Jüngsten ta
ge / Denn es stehet geschrieben/
spricht Christus Johan:6. In
dem Propheten. Sie werden al
le von Gott gelert sein. Item/
Psalm

Psalm 53. Gott schawet vom
Himmel auff der menschen kinder
das er sehe ob yemand klug sey/
vnd nach Gott frag. Darumb
ist solcher zulauff ein werck Got-
tes/ vnd geschicht durch die hertz-
liche Barmhertzigkeit vnsers
Gotes/ durch welche vns besucht
hat der auffgang auß der höhe/
vnd erschienen ist denen/ so da sitz-
en in Finsternuß vnd Schatten
des Todes/ vnd unsere füß gericht
hat auff den Wege des Friedes/
Luce 2.

Die sechszehende vrsach.

Zum sechzehenden so verma-
net vns der Apostel Paulus
2. Thessa. 3. Das wir/ bey
K ij welchen/

Spruch
Pauli.
2. Thess. 3.

welchen/Gottes Wort / lauter
vnd rein geprediget wird/beten
sollen/auff das Gottes Wort sei-
nen Lauff habe vnd gepreist wer-
de/auch bey andern wie bey vns
damit er zuuerstehn gibt/dz wir
beten sollen/das auch bey ande-
ren Gottes Wort offentlich ge-
prediget werde. Wo aber solches
verhindert wird/wer könnte das-
selbig/denen/so es von hertzen be-
gerten/abschlagen/das sie es nit
bey vns hören/den das Himel-
reich wie Christus Matth. 11.
zeuget / leidet zu solcher zeit ge-
walt/vnd die gewalt thun/reis-
sen es zu sich. Es lest sich nit also
an ort vnd stette einsperren / wie
mancher Weltweiser gedenckt/
es

es wil seinen völligen lauff ha-
ben/ Es ist darumb wie vmb ein
starcken Wasserquell/ wenn man
denselbigen an einem ort mit ge- ^{Wassers}
walt verstopfft/ so bricht er an ^{quell.} ze-
hen dagegen widerumb heraus.
Der Herr Christus gibt dauon
ein gleichnus/ das man das wort
Gottes vor niemand verpergen
noch versperren sol/ vnd das wir
auch vnsern Glauben durch die
offentlich bekentnus vnd andere
gute Frücht sehen sollen lassen/
Luce 8. Niemand zündt ein liecht
an vnd bedeckt es mit einem Ge-
fesz/ oder setzt es vnter die banck/
sondern er setzt es auff einen Leu-
chter/ auff das/ wer hinein geht/
das liecht sehe.

K iij

Die

Die siebendzehende ursach.

Alle Chris-
ten habē
macht Pre-
dig vnd
Sacramēt
zu suchen:

Im siebenzehenden / so ha-
ben alle die so ahn Ihesum
Christum glauben fug vnd
recht darzu / das sie der Predig
Göttliches Worts / wo es rein ge-
prediget wird / vnd die Sacra-
ment gereicht / nachlauffen / vnd
derselbigen begeren / es sey gleich
wo es wölle / vnd man kan in das
selbig auch für keinen ungehor-
sam / außlegen / viel weniger sol-
ches abschlagen / Die weil Chri-
stus zeuget / Ioan: 37. Das solche
alle nicht von der Welt sind / son-
der sein Himlischer Vatter / hab
ihm solche alle gegeben / dann sie
sind

sind sein / vnd alles was mein ist /
spricht er / ist dein / vnd was dein
ist / ist mein / vnd ich bin in ihnen
verfletet / Heiliger Vater erhalt
sie in deiner warheit / die du mir
gegeben hast / das sie eins sindt
gleich wie wir / etc. Heilige sie in
deiner warheit / dein wort ist die
warheit. Ja er sagt lezlich. Vat-
ter ich wil / das wo ich bin / auch
dise bey mir sind / die du mir gege-
ben hast / auff das sie mein Herr-
ligkeit sehen / etc.

Die Herrligkeit Christi /
wirdt auff Erdboden nirgendt
gesehen / dann an diesen orten do
sein wort ohn alle verfelschung
gepredigt wird / vnd die Sacra-

K iiii ment

Was die
Herrligkeit
Christi auf
Erden ist.

ment nach seinem befehl gereicht
werden/ Wie der 84. Psalm zeu
get. Wie lieblich sind deine woh
nung. **HEXX** Zebaoth / Mein
Seel verlangt vnd sehnet sich
nach den Vorhöfen des **HErrn**.
Wer wil nun solche dauon trei
ben/ insonderheit die weil sie
auch die Herrlichkeit
Christi im ewigen
leben sehen
sollen.



Obiectiones

Obiectiones / oder Einrede der Welt- weisen.

Eslich werden alle Welt-
weisen / aufferhalb dieser / so
einen rechten verstandt in Got-
tes Wort haben (welcher gar we-
nig sind) r hatten vnd sagen. Ein
jegliche weltliche Obrigkeit hab
ihr beuohlen Ampt außgericht /
wann sie für sich selbst from vnd
Gottsförchtig sey / vnd iren Un-
terthanen die war Religion ver-
kündigen lest / Auch die Kirchen
in irer Herrschafft wol bestellen
vnd frembder leut sich ganz vnd
K v gar

gar nichts anmeine / wie man
dan fast auff diese meinung auff
dem Reichstag zu Augspurg An
no 55. Gerathschlagt vnd be=
schlossen hat / das also diese / So
die war Religion vnd Augspur=
gischen Confession haben möch=
ten / mit frieden darbey bleiben /
es gehe gleich den andern wie es
wöll. Item man ist im selbigen
Reichstag diesem zuuorkomen /
das den armen Leuten so im Bi=
stumb wohnen / nimmermehr
Gottes wort vñ die Sacrament
nach der Einsakung Christi ver=
gönnet werden. Denn so bald
ein Bischoff oder Prelat von der
Lügenhaftigen papistischen lehr
abtritt / so wirdt er seines ampts
entsetzt /

entsetzt/ vnd ein ander so Papt
stisch ist/ widerumb ahn sein stat
erwehlet/ vnd ist zwar dis kein
wunder/ das solchs die Papisten
eingegangen/ dann es ist für sie/
Dis ist aber zuerwundern das
die lieb inn den Protestirenden
Stenden / gegen dem Nechsten
also gar erkalt/ das sie die armē
Leut an andern orten / so hunge-
rig vnd durstig sindt nach der
Gerechtigkeit / so gar wenig be-
dacht haben. Aber da sieht man
was guts die Vernunft vnd
Weltliche Weißheit in Religi-
ons sache anricht / vñ sonderlich
wenn man wider das Gewis-
sen hädelt wie Pilatus/ derselbi-
ge wuste gewis das dem Herrn
Christo

Christo vnrecht geschach / Die
weil aber die Hohenpriester vnd
der gantz Hauff bey im anhielt/
Christum zu Creutzigen / Name
er diß mittel Menschlicher ver-
nunfft für / vnd wusch die Hand
für inen / vnd ließ in Geißeln / a-
ber er richtet gar nichts damit
auß / wurd auch der Heuch-
liche hauff nicht gestilt / biß er in
zu Creutzigen vbergab. Inn die-
sen Handeln wird erfüllt die weis-
sagung des Propheten Esaie am
29:capittel. Welcher auch der
Apostel Paulus gedenckt 1. Co-
rinth: 1. Da Gott spricht: Ich
wil ombbringen / die Weißheit
der Weysen / vnd den verstandt
der verstendigen wil ich verwerf-
fen /

fen. Wo sind die klugen? Wo sint
die Schriftgelerten? Wo sindt
die Weltweisen / hat nicht Gott
die Weißheit dieser Welt zur
Ehorheit gemacht. Vnd Math.
am 11. ca. Preiset Christus seinen
Himelischen Vater / das er solch
es den Weisen vnd Verstandigen
verporgen hat / vnd hat es offen
bart den Binnündigen / dann es
ist Gott dem Himelischen Vater
also wolgefellig gewesen.

Im andern / So sol man ein
Vnterscheidt machen zwisch
en dem Reich Christi auff disem
Erdboden vnd dem Weltlichem
Regiment / vnd solt diese zwey
Reych so weit von einander
scheiden

scheiden/als Himmel vmb Erden
von einander geschieden sind. Es
dürffen sich derhalben etliche
weltliche Regenten so wild nicht
stellen/gegen dem Reich Christi
dann die recht ware Christliche
Lehr/richt kein Meuterey noch
Aufstur an / Es wegern sich
auch die waren Christen nicht/
irer fürgesatzter Obigkeit in al-
lem diesem gehorsam zu sein/da-
rinnen sie ihnen zugehorchen schul-
dig sind/dann jederman ist schul-
dig dem Keyser vmb Weltlicher
Obigkeit wie oben gesagt zu ge-
ben was ihr ist/doch mit dem ge-
ding/das er auch Gott geb was
Gotes ist/Matth. 22. Das also
der Herr Christus sich des weltli-
chen

chen Regiments in disem fall gar
nicht annimbt/sondern er regirt
mit seinem Wort vnd Hochwir-
digen Sacrament/durch würck-
ung des heyligen Geists die Ge-
wissen der Menschen/an welche
ort die weltlich Obrigkeit/nichts
zu herschen noch zu regieren hat/
dann Gott hat es sein abgeteilt/
das Gewissen hat er im zu regie-
ren vorbehalten/die Erden aber
das ist den eusserlichen menschen
hat er der weltlichen Obrigkeit
unterworfen. So sol nun die
Weltlich Obrigkeit in iren Ter-
minus bleiben/vnd mit fleiß re-
gieren/das inen von Gott unter-
worfen vnd beuohlen ist / vnd
damit haben sie auch dermassen
genug

Nota.
Das Ges-
wissen re-
girt Got.

genug zuthun / wenn sie es fleis-
sig wollen außrichten / wie sie
schuldig sind. Aber in diß sollen
sie nicht greiffen / das Gottes ist /
sie werden sonst von Gott ver-
worfen werden wie Saul der er-
ste König in Israel / welcher er-
bermlich zu grund geht an Leyb
vnd Seel. Auch Absie der König
Juda / eben der vrsach halben /
daber in das Priesterlich Ampt
griff / der doch sonst ein frommer
König war / gleichfalls verstoß-
sen wurd / vnd mit dem Aufsatz
geschlagen.

Zum dritten / Das aber die
Weltweisen meinen / wenn
man also die Frembden ab-
sondert

sondert/so wer das Euangelium
deste lenger bestendig sein/ ist ein
Menschlicher Traum/ so auß
menschlicher vernunfft entsprin-
get/ Welche sich allein nach dem
eusserlichen richtet/ vnd nit nach
Gottes Wort/ Wir aber werden
in Gottes Wort bericht. Das vn-
ser HErr Christus so das haubt
seiner Christlichen Kirchen ist/
welcher dieselbigen durch seinen
heyligen Geist regiert/ Ist wun-
derbar/ Wie Esai. 9. geschrieben
steht/ vnd füret auch seine Heil-
gen wunderbarlich/ Psalm 4.
Wie solches die Exempel von an-
fang der Welt/ vnd die tegliche
erfarung bezeugen. Solches zu
erkleren/ last vnns den Auszug
L auß

auff Egypten der Kinder Israel
bedencken / sie kommen ahn das
Rote Meer / haben weder Pruck
en noch Schiff / werden von den
hohen bergen an beyden seyten
beschlossen / darüber sie nit könn
nen kommen. Der König Pha
rao ist hinter inen mit einem ge
waltigen Heer / was würden da
alle Weltweisen auff Erden ge
sagt / vnd geratthen haben / eben
das / das die Kinder von Israel
zu Mose sagten / Exodi am 14.
Capitel. Waren nicht Greber
in Egypten genug / das du vnns
müßtest wegführen / das wir in
der Wüsten sterben / Warumb
hastu vnns das gethan / ist es dir
nit zuuor gesagt / es sey besser das
wir

wir den Egyptern dienen / dann
das wir sterben müssen / Sie het-
ten noch gern gesehen / das man
bey Pharaoni vmb genad ange-
sucht hett.

Aber Moses antwort niche
auß menschlicher vernunft oder
weißheit / Sondern auß Got-
tes wort vnd verheißung Got-
tes / welchen er vestiglich glaubt
vnd spricht. Stehet / ih: wer-
det die Herrligkeit Gottes sehen
Wie dann geschah / do sich das
das Meer von einander thet /
vnd sie mit trucknem Fuß hin-
durch giengen / all jr Feind aber
darinnen er sofften.

Also auch do das Volck inn

L ij der

der Wüsten zu spenssen war / ma-
chte Philippus auch seine rech-
nung nach Menschlicher ver-
nunfft. Aber Christus speist mit
fünff Brot fünff tausent Mann
also wunderbarlich vñ reichlich
das noch zwölff Körb auffgeho-
ben wurden. Diese vnd derglei-
chen Exempel sollen wir bedenc-
en vnd dabey schliessen / es sey die
Hand Gottes noch nicht verkür-
zet / das sie nicht helfen könne.
Esaie 59. Er weiß noch wol sein
Götlichs wort zu pflanzen / auß-
zubreiten / zu schützen / vnd hand-
zuhaben / auch wider alle mensch-
liche vernunfft / denn wer hat des
HERRN sinn erkant / oder wer ist
sein Rathgeber gewesen ic. Ro-
mano: 11.

Zum

Im vierden führen die Papi-
stischen Regenten zu vnseren
zeytten ein grosse klag vber etlich
ire Vnterthan/ vnd sagen/ das
ir viel/ welche wol nicht an frem-
de örter der Predig nachlauffen/
doch zu der Papistischen Mess
vnd Predig nicht kommen/ vnd
schlieffen dieweil zusammen in die
Heuser/ halten gefehliche Con-
uenticula / welches von inen nit
zu leyden sey. Es ist sich hoch zu
verwundern / das solche Obri-
keit kein mangel darob hat/ weñ
ire Vnterthan schon teglich vnd
nacht vnd tag im Wirtshaus li-
gen/ alda das ire schendlich ver-
thun / Gottlestern / den Leuten
obel nachreden / auch wol an-

L iij

einander

einander schlagen vnd rauffen.
Diese versammlung aber / darzu
sie mit irem Gottlosen Abgötti-
schen Pfaffen vrsach geben inen
also entgegen sind / Bestelten sie
die Predigstul recht / so dürfft es
dieses gar nicht / so wer ein yeder
Christ schuldig / die Kirchen vnd
Predig zu besuchen / würdens
auch gern thun. Aber es geht an
solchen orten zu / wie es zur Apo-
stel zeit zugieng / da die Pharise-
er / Schriftgelerten / Hoheprie-
ster vnd Leuitten / die Kirchen
vnd Tempel innen hatten / den
waren Gottesdienst verfelsch-
ten / die Lehr Christi nach der A-
postel nicht leyden mochten / wie
yekund im Papstumb auch / da
haben

Haben warlich die Apostel vnd
Jüngern des Herrn/ auch Con-
uenticula vnd versammlung ge-
halten/ wie zu lesen ist Joannis
am 20. Actorum am 1. vñ 2. 12
Was haben sie aber in solchen
Conuenticulis vnd versammlung
gehandelt? Haben sie etwa rath
gehabt/ wie sie sich wider ihr D-
brigkeit setzen? Oder inen ein an-
hang machen/ damit sie jr lehre/
mit cusserlichem gewalt/ fortsetz-
en/ vnd die Gottlosen dempffen
möchten? Mit nichten/ Denn
solche Conuenticula oder ver-
sammlung gebüren sich nicht/ vnd
werden auch zu straffen. Das ist
aber die handlung/ darumb die
Jünger Christi zusammen komen.

¶ iij

Erstlich

Erslich auß forcht der Juden
so inen der rechten Lehr vnd be-
kants halben nach Leib vnd
Leben stunden/ Darnach haben
sie einmütiglich angehalten im
Gebet vnd flehen/ vnd heftig-
lich gebeten zu Gott/ bey welch-
em Gebet sie sich erinnert/ der
Lehr vnd Predig/ so sie von Chri-
sto gehört.

Wann nun auch zu vnsern
zeytten/ etliche fromme Christen
vnter dem Papstumb (do sie kei-
ne reine ware Lehr nicht haben/
sonder menschentand vñ werck)
ein stündlein oder zwen am Frey-
tag zusammen kommen / vnd le-
sen in einem Büchlein/ so Christ-
lich ist/ Beten für sich selbst/ vnd
ire

ihre Obrigkeit / das sie erleucht
vnd befert / vund die Predigstül
auch recht bestellt würden / Was
het doch ihr Obrigkeit mangels
oder fehlt daran / die weil derselbi
gen darunter nichts abgeht / vnd
sie auch die Gewissen der Vnter
than nicht zu regieren haben ?

Welche Obrigkeit aber sich
mit gewalt vnterstehet / man sol
ir nicht allein in Prophean sachen
en / Sondern auch in Religions
sachen gehorchen on allen wider
spruch / Die geht gerade dem Ex
empel des mechtigen Königs Ne
budcadnesars nach zu Babel /
der auch bey herter straff das
Gulden Bild Gebot anzubeten
Danielis am 3. Capitel / Wie
L v sich

sich aber die drey Menner dage-
gen gehalten / vnd wie sie von
Got durch einen Engel im Fero
ofen errettet / wie greulich auch
hernach Nebucadnezar gestraft
ist auß der Hystori offenbar.

Darumb solten die Obrigs-
kheit vnd Weltweisen / jr gewalt
vnd Weißheit nicht wider Chri-
stum vnd sein Wort brauchen /
Sondern willig vnd gern helf-
fen / das viel Menschen zum rech-
ten erkantnis Gottes gebracht /
vnd das Keych Christi gemehrt
würde / dan solches sind sie schul-
dig / haben auch Herrliche Ver-
heissungen / wo sie diesem trew-
lich nachkommen.

Dage

Dagegen aber schreckliche
Droung/wo sie den Lauff des E
uangelij sperren/vnnd die
armen Leut daran ver
hindern wollen.



FINIS.

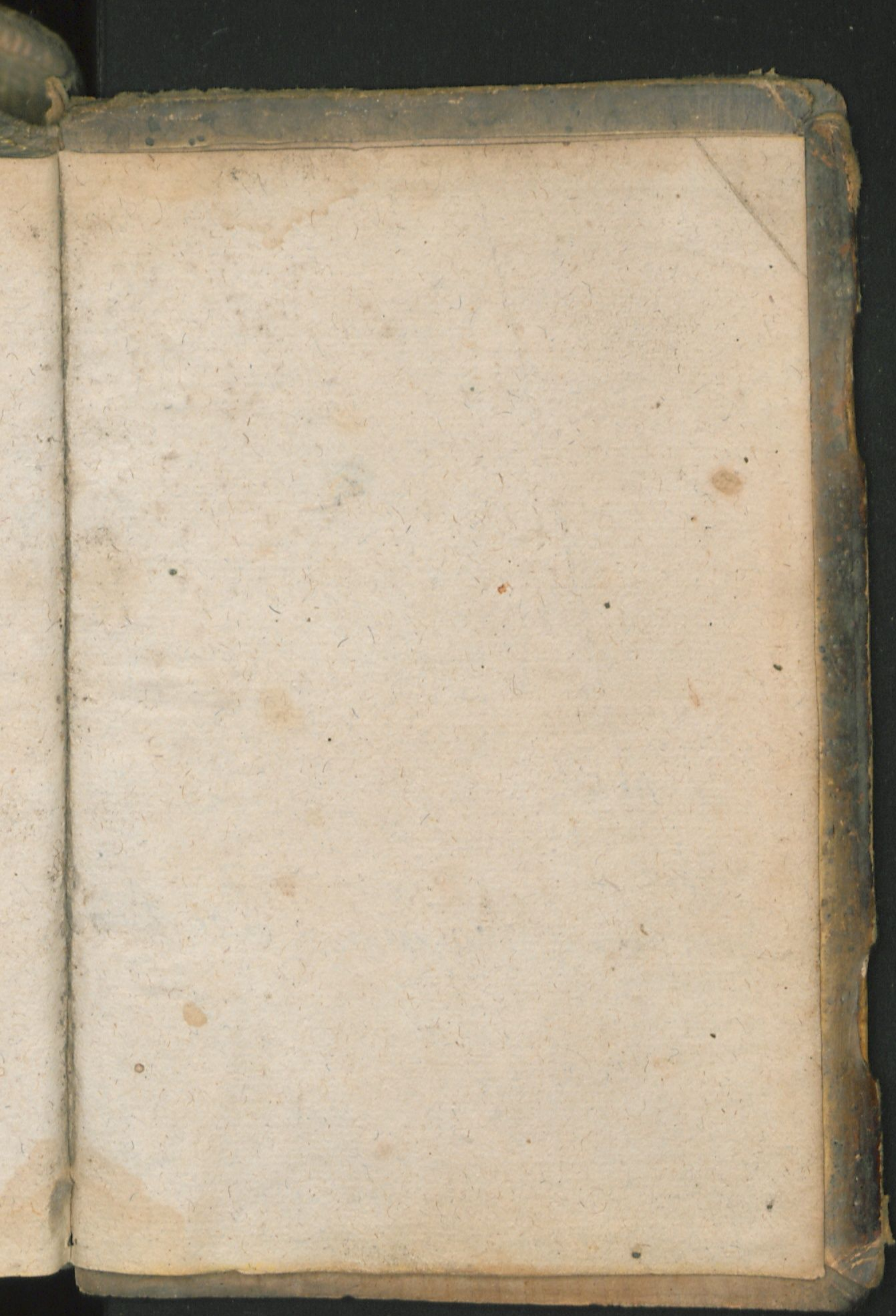


Ein Gebet vmb getrewe
Diener/ vnd vmb Frücht
des Euangelions.

Lass dich H^ER Ihesu Christe
gegen vns / die wir verlassen
vnd als Schefflein / die keinen
Hirten haben / vnd zerstreuet
sind / deiner barmherzigkeit be-
swegen / vnd nach dem auch der
Schnidt groß ist / der rechten
Arbeiter aber wenig / du welcher
ein H^ER des Schnidts bist /
wöllest deine getrewe Arbeiter in
deinen Schnit / mit einer gros-
sen anzal außbringen / Auch die
so du außsendest / in irem gang
mit deiner gnaden fürdern / dar-
zu

zu mit dem heyligen Geist bega-
ben/ füllen vnd leiten/ damit sie
dir vielfeltige Früchte bringen /
auff das also zu deinem lob von
dem reinen Weizen inn deiner
Scheuren/ die Garben der glau-
bigen/ mit haufen versamlet wer-
den. Der du mit Gott dem Vaz-
ter in eynigkeit des heyligen
Geists lebest vnd herrschest
ein warhafftiger Gott
zu ewigen zeiten/
Amen.

E



pag. 115 N^o. 15.

e lebris

Reyden, Weraig. 1811 Sept. e. a. ovm. de Stollberg
op. 7, 3.



WL
155 446

(X2204444)

134.

lluy





1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 8
inches
Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White	3/Color	Black
------	------	-------	--------	-----	---------	-------	---------	-------

5
wei,
t/ das
chen die
/ mit gu
r Pavia
g sein/
arun
Christa
chendie
dem Bap
nd Sas
erlegung
ourff.
Pfalzgrä
urg an der
gestellt.
wil Abende
Ab

